

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

90 (17.4.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Nordkoreanisches Friedensangebot an die UNO

Mißtrauen bei den Vereinten Nationen - General MacArthur auf dem Rückflug nach den USA

UNO/New York (AP/dpa). Bei den Vereinten Nationen ging am Montag das nordkoreanische „Friedensangebot“ ein, das der stellvertretende Ministerpräsident und Außenminister Nordkoreas Pak Hen Jen bereits über den nordkoreanischen Rundfunk in Pjöngjang verkündet hatte. Der Friedensvorschlag ging telegraphisch ein, ist sehr umfangreich und in russischer Sprache gehalten. Er sieht eine Lösung der Koreafrage nach den auf dem Warschauer „2. Kongreß des Weltfriedensrates“, einer kommunistischen Organisation, festgelegten Richtlinien vor.

In der Rundfunksendung wurden die Vereinten Staaten der Aggression und der Begehung von Grausamkeiten beschuldigt und Bestrafung gefordert. Die von dem „Weltfriedensrat“ in Warschau angenommene Entscheidung zu dem Korea-Konflikt, die die Grundlage der von Nordkorea angeregten friedlichen Lösung darstellen soll, sieht den Abzug aller ausländischen Streitkräfte aus Korea vor.

Die meisten Delegierten bei den Vereinten Nationen nahmen den neuen Schritt der nordkoreanischen Regierung mit Mißtrauen auf und glauben, daß es sich nur um ein neues Propagandamanöver der Kommunisten handle. Eine Lösung der Koreafrage auf Grundlage der Entscheidung des Warschauer „Weltfriedenskongresses“ sei völlig unannehmbar, so wird gesagt, weil die Hinzuziehung einer chinesischen Delegation verlangt würde. Ein Punkt, der geklärt werden müßte, ist zum Beispiel die Frage, ob mit dem Abzug aller ausländischen Streitkräfte aus Korea auch der sogenannten Freiwilligen der chinesischen Volksrepublik gemeint sei.

Buschbrände als Tarnung

Tokio (AP). Die 8. Armee hat ihren Vormarsch in Nordkorea am Montag an allen Frontabschnitten planmäßig fortgesetzt. Am Westabschnitt und in Mittelkorea wurden weitere Geländegewinne erzielt. Der Brennpunkt

Noch nicht endgültig - doch gute Fortschritte

Paris (AP). Die Außenminister der sechs Schumanplanstaaten haben in ihrer sechsten, bis in die frühen Morgenstunden des Montag andauernden Sitzung noch keine endgültige Einigung über die geplante Montan-Union erzielt.

Ein französischer Sprecher erklärte anschließend, in der siebenstündigen Sitzung seien „gute Fortschritte“ gemacht, aber keine der noch zu lösenden Fragen erledigt worden. Die Minister hätten sich mit jeder der noch schwebenden Fragen befaßt und „Lösungen liegen in der Luft“.

Bei herrlichem Frühlingswetter besuchte Bundeskanzler Adenauer am Sonntagvormittag Versailles. Er unternahm einen längeren Spaziergang durch den riesigen Schloßpark und besichtigte das Trianon und die von Marie-Antoinette angelegte kleine Siedlung.

der Kämpfe liegt immer noch im Raum des Hwachon-Reservoirs, wo der Gegner verblissenen Widerstand leistet.

In den frühen Morgenstunden des Montag vernebelte der Gegner die Stellungen im Mittelabschnitt, um seine Truppenbewegungen zu verschleiern. Stellenweise brannte das Buschland kilometerweit. Die Rauchschwaden erreichten an einigen Stellen eine Höhe von 2500 Metern und verhinderten damit jede Aufklärung.

An der Westfront stießen amerikanische und türkische Infanterieverbände nur auf schwachen Widerstand und konnten ihren Vormarsch unangefochten fortsetzen. An der Nahtstelle des Ost- und Mittelabschnitts drang ein gemischter Panzer- und Infanterieverband in Yangu ein, besetzte die Stadt und stieß weiter nach Norden vor. An der äußersten Westküste ist die Ongjin-Halbinsel restlos vom Feind gesäubert.

„MacArthur-Tag“ in New York

New York (AP). Der Oberbürgermeister von New York, Vincent Impellitteri hat den kommenden Freitag zum „MacArthur-Tag“ von New York proklamiert. Impellitteri erklärte, New York brenne darauf, dem großen Heerführer einen triumphalen Empfang zu bereiten.

General MacArthur ist am Montag früh vom Tokioer Flughafen Haneda nach den Vereinigten Staaten abgeflogen. In seiner Begleitung befinden sich seine Frau Jean und sein 13jähriger

„Äußerste Grenze“ der steuerlichen Belastung

Bundesfinanzminister befürchtet

Bonn (AP). Bundesfinanzminister Fritz Schäfer gibt im Bundesanzeiger einen Überblick über die gegenwärtige Finanzlage der Bundesrepublik.

Um im Kampfe gegen den Kommunismus die wirtschaftliche und soziale Wohlfahrt zu fördern, habe sich die Bundesregierung bemüht, die Unternehmerinitiative zu beleben und die Kapitalbildung zu fördern. Infolge der Wirtschaftsbekämpfung sei das gesamte Steueraufkommen von Bund, Ländern und Gemeinden im laufenden Rechnungsjahr um 600 Millionen DM höher als im Vorjahr. Infolge der Besatzungskosten, der erhöhten Soziallasten und der kriegsbedingten Ausgaben ließen sich gewisse Steuererhöhungen nicht vermeiden. Der Leitgedanke hierfür sei eine erhöhte Besteuerung des Verbrauchs und die Zurückführung der Eigenfinanzierung auf ein normales Maß.

Von der Mineralölsteuererhöhung werden 470 Millionen DM erwartet und aus der vorgeschlagenen Umsatzsteuererhöhung 1,4 Milliarden DM.

Sohn Arthur. Die 18 Kilometer lange Strecke von der amerikanischen Botschaft in Tokio zum Flugplatz, die der General und seine Familie in ihrem schwarzen Wagen passierten, war von schätzungsweise einer Million Japanern umsäumt, die MacArthur ein letztes „Sayonara“ (Lebewohl) und das traditionelle japanische Grußwort „Banzai“ („zehntausend Jahre“) zuriefen. Die Strecke war von 10 000 Polizisten

Entscheidung bis spätestens 16. September

Volksabstimmung über Südweststaat oder die alten Länder findet 1951 statt

Karlsruhe (BNN). Der Bundestag wird noch in dieser Woche das Gesetz über die Neugliederung der drei südwestdeutschen Länder Württemberg-Baden, Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern beraten. Es ist auch bereits bekannt, daß nach dem Gesetzentwurf der Bundesinnenminister den Tag der Volksabstimmung festsetzt. Diese muß spätestens am 16. September 1951 stattfinden. Die Entscheidung über diese Frage, ob Schaffung des Südweststaates oder Wiederherstellung der alten Länder fällt, also noch in diesem Jahr.

Aus der starken Kritik, die von Freiburg laut wurde, ist offenkundig, daß der umstrittenste Punkt des Gesetzentwurfes die Frage der Abstammungsbezirke ist. Danach sollen für die Volksabstimmung vier Bezirke gebildet werden: Landesbezirk Baden, also Nord- und Südbaden; ferner Südwürttemberg-Hohenzollern und der Landesbezirk Württemberg des Landes Württemberg-Baden als vierter Bezirk. Bekanntlich treten die Gegner des Südweststaates dafür ein, daß nur zwei Abstammungsbezirke, und zwar das alte Württemberg und Baden gebildet werden. Sie sagen, dadurch daß vier Abstammungsbezirke gebildet werden und das Abstammungsergebnis von mindestens drei maßgebend ist, sei mit Sicherheit zu erwarten, daß Südbaden, auch wenn es eine Mehrheit für die Wiederherstellung des alten Landes Baden habe, von dem übrigen Bezirken, in denen das alte Württemberg das Übergewicht hat, überstimmt wird.

Stimmberichtig sind alle Deutschen, die das 21. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens drei Monaten im Abstammungsgebiet wohnen. Auch hier ist den weitergehenden Wünschen Freiburgs keine Rechnung getragen worden. Von Vertretern Badens war darauf hingewiesen worden, daß bei einer solchen

Preisüberwachung soll verschärft werden

Höchstpreise und doppelte Auszeichnungspflicht werden gefordert

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Das Bundeswirtschaftsministerium gibt bekannt, daß die Preisüberwachung wieder schärfer durchgeführt werden solle, um eine weitere Gefährdung des sozialen Arbeitsfriedens zu verhindern.

Die Preisverwaltung solle wieder reorganisiert werden, damit die Preisüberwachungsstellen der Länder schlagartig die Überwachungen durchführen können. Allerdings müsse eine Einheitlichkeit der Länder darin erzielt werden. Mitglieder der sozialdemokratischen Bundesfraktion erklärten dazu, daß der Bundeswirtschaftsminister jetzt die Preisverwaltungen wieder aufbauen wolle, die er selbst zerschlagen habe. Sie forderten, daß Höchstpreise für lebensnotwendige Waren und Richtstellen beim Handel und bei der Verwaltung festgesetzt würden und die doppelte Auszeichnungspflicht eingeführt werde.

Bücher fordert Einschränkung

Vizekanzler Blücher erklärte in einer Ansprache auf der Tagung der DVP, daß der politische Kampf um die Selbständigkeit des

abgesperrt, die jeder einzelne ein letztes Mal vor dem Mann salutierte, der Japan fünf Jahre und sieben Monate reziiert hat.

Nach 13 Flugstunden traf er in Honolulu ein, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Am Donnerstag wird er vor beiden Häusern des amerikanischen Kongresses sprechen.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat am Montag einstimmig eine gemeinsame Sitzung beider Häuser zur Entgegennahme des Berichtes General MacArthurs über die amerikanische Politik im Fernen Osten gebilligt. Es wird angenommen, daß Präsident Truman kurz nach der Erklärung MacArthurs über den Rundfunk sprechen und damit seinerseits MacArthur antworten wird.

Abstimmung, die doch über das staatliche Schicksal der Heimat entscheide, in viel stärkerem Maße als dies in dem Entwurf vorgesehen, die Ansässigkeit bzw. Heimatberechtigung beachtet werden müsse.

Der Gesetzentwurf regelt auch das Verfahren nach Beendigung der Volksabstimmung. Er faßt dabei die beiden Möglichkeiten ins Auge: einmal den Südweststaat und zum andern die Wiederherstellung der alten Länder Württemberg und Baden. Im ersten Falle tritt ein Ministerrat zusammen, der aus vier Vertretern der Regierung des Landes Württemberg-Baden und je zwei Südbadens und Südwürttemberg-Hohenzollern besteht. Tritt der zweite Fall ein, dann besteht der Ministerrat für das neue Land Baden aus je zwei von den Regierungen der Länder Württemberg-Baden und Südbaden bestimmten Vertretern. Ähnliches gilt für Württemberg, nur daß dort an Stelle von Südbaden Südwürttemberg-Hohenzollern tritt.

Bei jeder der beiden Lösungen müssen Wahlen für eine verfassungsgebende Landesversammlung stattfinden. Im Falle des Südweststaates muß diese aus 75 Abgeordneten aus Württemberg-Baden, 25 aus Südbaden und 22 aus Südwürttemberg-Hohenzollern bestehen. Falls die alten Länder wiederhergestellt werden sollen, müssen für das neue Land Baden 70 und für das Land Württemberg mindestens 80 Abgeordnete gewählt werden. Diese Landtage wählen einen Ministerpräsidenten, beschließen eine neue Landesverfassung und üben für zwei Jahre die gesetzgebende Tätigkeit aus. Die Ministerpräsidenten ernennen die Minister.

Damit im Zusammenhang steht das sogenannte Blitzgesetz, das die Gesetzgebungsperiode der jetzt bestehenden Landtage in Südbaden und Südwürttemberg bis zur Volksabstimmung verlängert.

deutschen Volkes nur zum Ziel führen könne, wenn die wirtschaftliche Selbständigkeit gewonnen worden sei. Wer Schuldner sei, dürfe sich nicht wundern, wenn er Einschränkungen seiner wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit auf sich nehmen müsse und wir müßten sparen, um aus eigenen Kräften leben zu können. Man müsse durch Verzicht auf überflüssige Güter Kapital schaffen, vor allem für die Grundstoffindustrie, denn die Investierung von 100 Millionen DM im Bergbau werde bereits eine tägliche Mehrförderung und mit dieser die Überwindung des Kohlenengpasses bringen. Darum sollten sich diejenigen, die sich ein mehr als bescheidenes Leben leisten könnten, einschränken.

Zur Selbstverwaltung der Wirtschaft

Der Vizekanzler trat für eine Selbstverwaltung der Wirtschaft ein und erklärte, es sei eine fast nihilistische Haltung angesichts des ungeheuren Fortschritts, den das deutsche Volk durch Arbeit und Selbstbescheidung errungen habe, von diesem Erreichten nicht zu sprechen. Allerdings habe auch die Bundesregierung in publizistischer Hinsicht verderbliche Mängel gezeigt und müsse zu einer Initiative in der Darlegung ihrer Pläne kommen.

Staatstheaterbetriebe gesichert

Stuttgart (Hue). Der württembergisch-badische Ministerrat beschloß am Montag, die Frage des Finanzausgleichs 1950 entsprechend den wiederholten Erklärungen der Regierung vor das Bundesverfassungsgericht zu bringen. In der gleichen Sitzung genehmigte das Kabinett die Haushaltspläne der Staatstheater in Karlsruhe und Stuttgart im Voraus, um keine Unterbrechung im Theaterbetrieb eintreten zu lassen. Gegenüber dem Vorjahr sollen sich die Zuschüsse für Karlsruhe um 277 000 DM und für Stuttgart um 328 000 DM erhöhen.

Nach einem Beschluß des Ministerrates von Württemberg-Baden wurde der Direktor der nordbadischer Landespolizei Dr. Stitz unter Beibehaltung seines bisherigen Amtes zum Direktor der württembergischen Landespolizei ernannt. Die Personalunion tritt sofort in Kraft.

Der „Rheingold“ verkehrt wieder

Karlsruhe (SWK). Ab 20. Mai verkehrt erstmals nach langen Jahren wieder der bekannte und beliebte „Rheingold-Express“.



Mehr Kohle durch Mechanisierung

Kürzlich kam im Ruhrbergbau ein neuartiges, kurvenbewegliches Förderband erstmalig zum Einsatz, das sich durch seine Kurvengängigkeit besonders bewährt hat. Weitere Vorteile sind seine unbegrenzte Länge und seine Leistung. Die neue Förderanlage bewältigt stündlich 200 t Kohle mit einer Geschwindigkeit von 40 km/h. Die Bergleute laufen das Band auf den Namen „Kurven-Heinrich“.

Die Saar und der Schumanplan

O. H. Unter den Fragen, die eine Unterzeichnung des Schumanplanes bei den letzten Verhandlungen in Paris verzögern ließen, spielte das Saarproblem eine besondere Rolle. Während sich bei den Auseinandersetzungen über die verschiedenen Organe für die Montanunion die kleineren beteiligten Staaten gegen eine Beeinträchtigung ihrer Interessen und ein allzu großes Übergewicht Frankreichs und Deutschlands glaubten wehren zu müssen, handelt es sich bei der Saarfrage um eine rein deutsch-französische Angelegenheit. Für den Bundeskanzler ging es dabei darum, mit allen Mitteln zu verhindern, daß durch den Schumanplan und die Eingliederung des Saargebietes die bisherige Entwicklung an der Saar eine weitere Verstärkung und eine gewisse rechtliche Unterzeichnung erfahren würde. Es hatte sogar einige Zeit den Anschein, als ob diese Frage zum Prüfstein des deutsch-französischen Verhältnisses überhaupt werden würde, nachdem schon die mit der Bundesrepublik gleichzeitig erfolgte Aufnahme des Saargebietes in die Beratende Versammlung des Europarats in Straßburg in Deutschland größte Bedenken hervorgerufen hatte. Schon damals befürchtete man in Bonn, daß dadurch in bezug auf den Rechtszustand des Saargebietes eine Vorwegnahme des Friedensvertrages erfolge. Die Aufgabe, die dem Bundeskanzler bei den Pariser Verhandlungen gestellt war, ist deshalb so schwierig, weil die Franzosen in den Jahren nach dem Kriege während des Fehlens einer deutschen souveränen Regierung sich gerade in diesem Gebiet ein politisches und wirtschaftliches Übergewicht zu schaffen verstanden haben, das sie nun auch staatsrechtlich untermauern möchten.

Natürlich mußten sich die aus der ganzen ungewöhnlichen Lage des Saargebietes herührenden Schwierigkeiten in verstärktem Maße wegen bei dem Versuch, die Montanindustrie Westeuropas zusammenzufassen, bevor eine politische Einigung erreicht ist. Es konnte dabei nicht gleichgültig sein, wer das Recht erhält, auch für die Saarindustrie zu bestimmen und zu handeln. Frankreich hat auf Grund seiner Wirtschaftsmacht mit der Saar ursprünglich dieses Recht ganz selbstverständlich für sich in Anspruch zu nehmen versucht, ist dabei aber auf eine noch heftigere deutsche Opposition gestoßen, als es bei den Verhandlungen über die Beteiligung Deutschlands im Europarat der Fall gewesen war. Besonders leidenschaftlich hat sich der Oppositionsführer Dr. Schumacher deshalb gegen den ganzen Schumanplan gewandt, weil er in einer solchen französischen Vertretung des Saargebietes die tatsächliche Anerkennung der Lostrennung von Deutschland sah. Er argumentierte, daß die Bundesrepublik, wenn sie hier nicht widerspreche, sich auch des Rechtes beräube, auf der anderen Seite gegen die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie durch die Ostzonenregierung wirkungsvoll zu kämpfen. Tatsächlich ist denn auch in der Sowjetzone bei dem Kampf um die sogenannte deutsch-polnische Freundschaftszone aus dem französischen Vorgehen an der Saar und an dem scheinbar schwachen amtlichen deutschen Widerstand propagandistisch sehr viel Kapital geschlagen worden. Es ist nun allerdings nicht so, daß nur der sozialdemokratische Oppositionsführer diese Gefahr klar erkannt hätte. Auch Dr. Adenauer weiß wohl, daß der Schumanplan nicht zu einer weiteren Verschlechterung der deutschen Stellung im Saargebiet führen darf. Es heißt nun allerdings beinahe die Quadratur des Kreises zu finden, wenn er bei den Beratungen über den Schumanplan eine Regelung suchte, die sowohl die Deutschen als auch die Franzosen befriedigen kann. Offensichtlich liegt Frankreich in den letzten Monaten nicht einmal so sehr an einer politischen Regelung an der Saar zu seinen Gunsten. Die französische Regierung ist vielmehr daran interessiert, gegenüber dem sich mit der Zeit auch in einer Montanunion zweifellos bemerkbar machen- den Übergewicht des gewaltigen Ruhrgebietes durch das von ihr wirtschaftlich eingegliederte und von ihr in den Schumanplanbehörden ver-

tretenen Saargebiet eine Aufbesserung des eigenen Potentials zu erhalten. Aber selbst einer solchen nur wirtschaftlichen Abhängigkeit der Saar von Frankreich im Schumanplan kann Deutschland nicht zustimmen. Deshalb der Vorschlag Adenauers, daß die Saarwirtschaft zwar selbstverständlich im Schumanplan vertreten sein soll, daß dafür aber alle an der Union beteiligten Länder ihre Unterschrift leisten und nicht ein einzelner Partner. Das ist ein Kompromiß, der nicht unbedingt befriedigt. Deshalb wird er auch nicht die Zustimmung Schumachers finden. Dieser wird deshalb bei der kommenden Bundestagsdebatte über das Saargebiet sicher erneut alle Register spielen lassen, um der Regierung Adenauer den Vorwurf der Preisgabe wichtiger nationaler Interessen zu machen.

Der Streit um das Saargebiet hätte beim Schumanplan kaum zu solchen langwierigen Auseinandersetzungen geführt, wenn wir auf dem Wege einer realistischen Europapolitik schon wesentlich weiter wären. Weil das nicht der Fall ist, hat nicht einmal die Comisco, die Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Parteien, in der enge nationale Fragen doch keine Rolle spielen sollten, bei ihrer letzten Tagung für die Saarfrage eine Einigungsformel finden können. Entwickelt sich jedoch der Schumanplan zu einer weitergehenden europäischen Zusammenarbeit, folgen ihm auch auf anderen Gebieten ähnliche Organisationen, dann wird auch das Saarproblem viel von seinem heftigen politischen Gewicht verlieren. Die Bejahung der Montanunion als einer der Wege zu einem vereinigten Europa heißt daran glauben, daß in der Zukunft die Saar weder Objekt irgendwelcher wirtschaftl. Interessengruppen noch politischer Faustpfand in der Hand gewisser französischer politischer Kreise sein wird. Im Saargebiet selbst würde man eine solche Entwicklung am meisten begrüßen, weil man dort in der letzten Zeit, wie die wachsende Opposition gegen die Regierung Hoffmann gezeitigt hat, in der französischen Suppe inzwischen manches Haar gefunden hat. Man empfindet aber auch gegenüber Deutschland die bisherige Zwitterstellung nicht als der politischen Weisheit letzten Schluß.

Neues in Kürze

Washington (AP). Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat erneut die Entscheidung über den Antrag der Verteidiger der zum Tode verurteilten Landsberger Häftlinge auf Überprüfung der Urteile unterer Instanzen verweigert. - Präsident Truman hat dem Kongreß am Montag mitgeteilt, daß er die Verwendung von Regierungsmitteln in Höhe von 29 000 000 Dollar (121 800 000 DM) zur Unterstützung Jugoslawiens beim Einkauf von kriegswichtigen Rohstoffen genehmigt habe.

Moskau (AP). Diplomatische Kreise des Westens und des Mittleren Ostens in Moskau befürchten, daß die kritische innenpolitische Lage in Persien ernste außenpolitische Folgen haben könne.

Stockholm (dpa). König Gustaf Adolf von Schweden empfing am Sonntag den früheren Staatssekretär für das Flüchtlingswesen in Bayern, Wolfgang Jänicke, der den Dank der bayerischen Staatsregierung für die Hilfe der schwedischen Organisationen, die den Heimatvertriebenen in Bayern gewährt wurde, überbrachte.

Zürich (AP). Bei den Züricher Kantonalwahlen am Sonntag hat die kommunistische „Arbeiterpartei“ zehn ihrer zwölf Sitze verloren.

Aachen (dpa). In Mechernich und Umgebung (Eifel) wurde gestern Nachmittag gegen 16.48 Uhr ein neuer mittlerer Erdstoß verspürt. Auch im Raum vor Köln und Bonn war das Erdbeben zu spüren.

Düsseldorf (dpa). Der Bundesausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes erkannte das vom Bundestag verabschiedete Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in Unternehmen des Bergbaus und in der eisen- und stahlerzeugenden Industrie an.

Zum Tage

Mit Bevin endet eine Epoche

Über Tote soll man nur Gutes sagen! So soll auch an Ernest Bevin, dem Arbeitsminister des Weltkrieges, dem Luden Siegelbewahrer nicht nachträglich eine billige Kritik geübt werden, die ihre Berechtigung in mancher Hinsicht — Demontagepolitik in Westdeutschland, Hemmschuhpolitik gegenüber Israel, vorfrühe Anerkennung Rotchinas — zu seinen Amtszeiten gehabt hätte. Bevin hat, wie viele Sozialisten, bezüglich der Sowjetunion bittere Lehren einstecken müssen; er meinte noch 1947 mit ihr paktieren zu können. Aber er besaß die große und nicht allzu häufige Gabe, seine Fehler einsehen zu können, und pflegte sich für das als richtig Erkannte mit Entschlossenheit, ja mit Enthusiasmus, einzusetzen. Hier sei an seine anfeuernde Mitarbeit am Marshallplan und am Atlantikpakt erinnert. Das große Dreigespann der britischen Labourparty Attlee, Bevin, Morrison, hat eine, wenn nicht seine stärkste Stütze eingebüßt. Es ist und war der gemäßigste Flügel der Partei, dem der temperamentvolle Bevin viel Sorge bereitet. Es scheint, als sei mit Bevin sogar eine bestimmte Epoche abgeschlossen, die des großen Experiments der Nationalisierungen in Großbritannien. Und es ist fast tragisch, daß sie mit dem Tode des großen Arbeiterführers und mit der Wiederaufrichtung endet. Denn der erwartete Nutzen der Nationalisierung kommt nun wieder nicht dem britischen Volk zugute, sondern wird von der Waffenproduktion aufgesogen. Es wäre menschlich verständlich, wenn, wie zu vernehmen, eine gewisse Müdigkeit in der Labour eingetreten ist und viele in ihren Reihen davon sprechen, das undankbar gewordene Regierungsamt an die Konservativen abzutreten. h.b.

Flucht aus der grünen in die rote Hölle

Der Pressechef für ostzonale „Volksaufklärung“, Gerhart Eisler, ist dieser Tage mit einem neuen Propagandastückchen herausgekommen. Denn die zwar erheiterten Ausstattungs- und schwänke vom „Amikartoffelkäfer“ und den „Bransplättchen“ wirken längst nicht mehr. Auch das Auftreten angeblich desertierter britischer Soldaten in der Rolle von „Friedenskämpfern“ zög nicht mehr. Da aber etwas geschehen mußte, kam der Pressechef auf die glänzende Idee, einige junge Deutsche auftreten zu lassen, die aus der französischen Fremdenlegion in Indochina entlaufen und über die Sowjetunion noch der Ostzone entlassen worden wären. Diese Vorstellung erläuterte er mit Zahlen, die uns allerdings recht übertrieben vorkommen. Er behauptete nämlich, daß gegenwärtig in der Legion 175 000 Deutsche dienten, 40 000 seien bis September 1950 gefallen, die Hälfte der französischen Kolonialtruppen in Fernost rekrutiere sich aus Deutschen. Die Angaben über die Ostzone, die ja eine gewisse Kontrolle zulassen, war merkwürdig bescheiden: ganze 69 Indochina-Heimkehrer sind bisher in der Ostzone eingetroffen, das ist ein bißchen wenig, wenn man die anderen Zahlen dagegen hält und dazu die Behauptung vermindert, die Menge der Flüchtlinge wachse ständig. Die vorgeführten Legionäre sind nun allerdings schon seit 1943 in roter Gefangenschaft und betätigen sich als — Propagandisten! Das erklärt alles. Aus den in russische Fänge entlaufenen Legionären hat man die ausgesucht und als Lockvögel in die Ostzone geschickt, die sich den hintergründigen Absichten ihrer neuen Herrn als gefügig erwiesen. Sie sollen zur Desertion hinter den Eisernen Vorhang Stimmung machen. Und das noch angesichts der Tatsache, daß noch Hunderttausende von Deutschen in Sowjetlagern schmachten. Das Schicksal in der Legion ist schwer. Verantwortliche deutsche Stellen haben oft genug davor gewarnt, dieser Truppe beizutreten. Aber die Flucht auf die andere Seite ist nicht der Weg in die Freiheit, sondern in die Sklaverei: Flucht aus der grünen in die rote Hölle! hm.

Schäffer sprach goldene Worte

Jeder wird dieser Überschrift zustimmen, wenn er den neuen Bundesanzeiger liest, wo der Bundesfinanzminister persönlich schreibt zum mehr sei „die äußerste Grenze der steuerlichen Belastung“ erreicht. Damit hat sich also der höchste Stelle für die Steuern verantwortliche Beamte der Bundesrepublik das zu eigen gemacht, was Millionen bereits vorher im stillen gedacht und nach außen in lauten Worten kundgetan haben. Demnach hätten wir also keine neuen Steuern mehr zu erwarten. Wie wird es Schäffer aber ergehen, wenn er trotz dem mehr Geld braucht? Einen kleinen Fingerzweig gab der Landesverband Württemberg-Baden des Bundes Deutscher Steuerbeamter, der am Sonntag in Stuttgart tagte. Schäffer braucht demnach nicht mehr wie weiland Moses an den Fels zu schlagen, um die Quelle sprun-

Französische Sorgen in Marokko

Scheichs in Aufruhr? — Großstadt am Rande der Wüste

Der Schnellzug, von Tanger kommend, passiert die marokkanische Grenze. Die Zöllner seiner schierischen Majestät, des Sultans von Marokko, betreten das Abteil und durchsuchen das Gepäck. Es dauert etwas länger als sonst, die innerpolitische Lage ist gespannt, man möchte kein unliebsames Schmuggelgut passieren lassen, welches später vielleicht einmal explodieren könnte. Obwohl diese Sachen nicht gerade im Tanger-Express befördert werden.

Marokko ist französisches Protektoratsgebiet mit eigener Verwaltung und Regierung, mit eigener Verwaltung und Regierung. Französische Ratgeber aber sitzen in allen wichtigen Schlüsselstellungen. Gegen sie richtet sich der Kampf der nationalistischen Gruppen. Der Sultan Sidi Mohammed hat erst unlängst in einer Rede den kulturellen Zusammenhang Marokkos mit der islamitischen Welt hervorgehoben und die staatliche Souveränität in allen Fragen gefordert. Seit dem blutigen Aufstand der marokkanischen Stämme im Jahre 1944, der erst durch den rückstillosen Einsatz von Flugzeugen gebrochen wurde, ist die Forderung Jahr über Jahr gestellt worden. Es kriselt in Marokko. Fez, Meknes und Marrakesch, das sind die alten Städte des Landes. Hier wohnen die Handwerker noch in be-

stimmten Straßenzügen, arbeiten in offenen Gewölbten und kein Auto strift sie in ihrer Tätigkeit. Die Gassen sind zu eng für moderne Verkehrsmittel. Kaum kann ein Kamel mit Traglast die Gassen passieren. Außerhalb der mauerumgürteten alten Städte erheben sich die modernen französischen Stadtviertel. Die Welt des Islams und das 20. Jahrhundert sind reinlich geschieden. Der Muezzin und der Iman, die Vertreter der islamischen Religion, bestimmen hier noch die Politik.

Anders ist es in Casablanca, dem atlantischen Hafen Marokkos. Casablanca ist der Fortschritt, ist 20. Jahrhundert mit all seinem Fortschritt und seinen Nachteilen. Amerikanisch müde Leben und Geschichte dieser Stadt an, hört man die Entwicklungszahlen.

Vor dem ersten Weltkriege ein unbedeutender Hafen für arabische Dhowas. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung Marokkos nach 1918 gewann die Stadt an Bedeutung. Im Jahre 1933 zählte man 170 000 Einwohner, heute beherbergt die Stadt über eine Million, darunter 150 000 Franzosen. Zehnstöckige Bürogebäude nach amerikanischem Vorbild stehen Seite an Seite mit langgestreckten, flachgedeckten Häusern des Kolonialtyps. Am Abend kontrastiert vielfarbiges Neonlicht mit dem Kreuz des Südens am blaueindigen Himmel. Luxusauto-

mobile fahren zu exquisiten Clubs, während am Stadtrand in den Slums Araber- und Negerproletariat vor den höhlenartigen Eingängen ihrer aus Benzinkanistern hergestellten Behausungen hocken.

Hier in Casablanca spürt man am sichersten die schweren Erschütterungen der französischen Kolonialmacht. Wir werden noch ein paar Jahre Geld hereinpumpen, es arbeiten lassen und dann unseren Gewinn in Frankreich verzehren“, meinte ein Franzose. „Sehen Sie Persien. Auch dort drängen die Nationalisten auf die Verstaatlichung der gewinnbringenden Industriezweige. Dort sind es Ölquellen. Hier werden es die Erzgruben und die Fabriken sein. Es dauert alles seine Zeit. Hier hat es den Anschein, als wäre die Zeit bald abgelaufen.“

In Casablanca (Zuckerfabriken, Mühlen, Tuch- und Konservfabriken) stoßen sich die Gegensätze recht hart im Raume. Das einheimische Proletariat ist revolutionärer als die Stammesbrüder in Oran oder Algier und ist besser geführt.

Man merkt in Casablanca, daß der Zwiespalt zwischen den beiden Mächten nicht nur wirtschaftlicher Natur ist, sondern daß sich rassische, nationale und religiöse Gegensätze miteinander verwickeln. Die Masse der ärmeren Volksschichten wird von einheimischer Intelligenz geführt, die in Frankreich studierte.

Marokko bildete in den letzten Jahren ein einträgliches Feld für französische Kapitalien. Die Steuern sind sehr niedrig. Französisches Kapital floß nach dem Kriege in Milliardenbeträgen ins Land. Viele der neuen Konzerne und Gesellschaften befinden sich zu 7/8 in den Händen des französischen Staates. Diese wirtschaftliche Durchdringung ist den nationalen Kräften unerwünscht, so würde selbst nach der Abschaffung des Protektorats-Status der Einfluß Frankreichs bestehen bleiben.

Zu den Schwierigkeiten in Marokko kommen die politischen Unstimmigkeiten in Algerien. Zu lange hat Frankreich den pan-arabischen Einfluß unterschätzt. Seit Abd el Krim aus Frankreich floh und in Kairo Asyl fand, hat sich der arabische Einfluß mehr und mehr bemerkbar gemacht. Marokko, das alte Maghreb al Aksa — der äußerste Westen der arabischen Welt, spürt die Unterstützung, die die Arabische Liga gewährt.

Im großen gesehen, bilden die französischen Schwierigkeiten in Marokko nur ein Teilstück aus den Emanzipationsbestrebungen, die sich

Die vom „Befreiungsgesetz“ Betroffenen

Das Gesetz nach Artikel 131 gibt Rechtsansprüche

Von Oskar Matzner, MdB

Am 5./6. und 10. April 1951 beschäftigte sich das Plenum des Bundestages mit der 2. und 3. Lesung des Gesetzes nach Artikel 131 des Grundgesetzes. Das Ergebnis ist, daß der Vorschlag des Ausschusses in allen wesentlichen Teilen angenommen wurde. Erfreulich ist die einstimmige Annahme bei der Schlußabstimmung in der 3. Lesung. Mit wechselnden Mehrheiten fanden Abstimmungen über Abänderungsanträge in der Richtung einer teilweisen Verlesung statt. Das steigerte sich bei zwei Punkten bis zu Kampfabstimmungen durch den Hammelsprung.

Über die Vorschläge und angenommenen Änderungen soll später ein kurzer Bericht folgen. Heute wird, besonders Wünschen entsprechend, eine Ergänzung des Artikels in Nr. 77 der BNN gegeben. Er betrifft das Kapitel II, in dem die sonstigen Angehörigen des öffentlichen Dienstes behandelt werden.

Es sind dies die nach dem 8. Mai 1945 entlassenen öffentlichen Bediensteten, deren Dienstverhältnis noch besteht. Sie wurden entweder durch Anordnung der Militärregierung oder durch Bestimmungen des „Befreiungsgesetzes“ entlassen. Aus diesem Grunde fallen sie auch unter den Artikel 131 des Grundgesetzes, obwohl für sie an andere Voraussetzungen vorliegen als bei den verdrängten und vertriebenen Beamten.

In zwei Paragraphen 55 und 56 werden deren Rechtsverhältnisse geregelt. Die Fassung dieser beiden Bestimmungen ist sehr knapp gehalten. Sie konnte das, weil die grundsätzlichen Bestimmungen, die für die Verdrängten und Vertriebenen gelten, nun hier Anwendung finden. Als Grundsatz gilt hierbei, daß dieser Personenkreis gegenüber seinem Dienstherrn durch das Gesetz Rechtsansprüche zuerkannt bekommt. Das bedeutet, daß die zehnjährige Dienstzeit Voraussetzung für die Unterbringung und Versorgung ist. Wie bei den Verdrängten kommt

die vollständige Gleichberechtigung bei den Ruhegehältern in Anwendung. Es besteht für den Dienstherrn die Unterbringungspflicht. Solange diese nicht möglich ist, muß ein Übergangsgeld gezahlt werden. Die Unterbringung muß grundsätzlich in der alten Rechtsstellung mit den Einschränkungen, die auch für den Personenkreis der Verdrängten hinsichtlich der Anerkennung von Beförderungen getroffen sind, erfolgen. Da auch hier vorübergehend eine Beschäftigung in der gleichen Laufbahn mit geringerem Endgrundgehalt möglich ist, muß gesagt werden, daß auf jeden Fall das spätere Ruhegehalt nach der früheren Rechtsstellung gewährt wird. Das gleiche gilt für die versorgungsberechtigten Personen aus diesem Kreise. Natüergemäß finden diese Bestimmungen auch für Angestellte und Arbeiter in dem Umfang, wie im ersten Artikel ausgeführt wurde, Anwendung.

Eine Sonderregelung trifft der Absatz 3 des § 55 für jene sicher nicht allzu zahlreichen Personen, die damals durch einen Irrtum aus dem Dienste entfernt wurden. Es wird hier ausdrücklich erklärt, daß sie nicht unter dieses Gesetz fallen und so zu behandeln sind, wie wenn sie aus ihrem Dienst nicht ausgeschieden wären. Allerdings findet eine Nachzahlung von Bezügen nicht statt.

Günstigere Regelungen gelten weiter

Es handelt sich also hier um Rahmenbestimmungen. Die Landesgesetzgebung hat nun einzuzureifen. Bisherige Rechtsvorschriften der Länder, die eine günstigere Regelung enthalten, bleiben in Geltung. Damit ist ausgesprochen, daß günstigere Maßnahmen für einzelne Beamte, Angestellte oder Arbeiter nicht abgeändert werden können.

Eine Sonderregelung wird in diesem Gesetz auch für die Angehörigen der Nicht-Gebietskörperschaften getroffen. Die Verdrängten und Vertriebenen aus diesem Personenkreis sind nach § 54 von den gleichartigen Körperschaften des Bundesgebietes pflichtgemäß unterzubringen und zu versorgen. Um hier keine vorübergehende Benachteiligung eintreten zu lassen, übernimmt für die Dauer von 6 Monaten der Bund vorschubweise die nötigen Zahlungen. Dadurch ist ein Zeitgewinn erzielt, der hoffentlich ausreicht, um den Übergang kläglich zu gewährleisten.

Bundesrat hat das Wort

Nun hat der Bundesrat das Wort. Ob er zustimmt oder den Vermittlungsausschuß anruft, ist nicht abzusehen. Wie verlautet, besteht in dieser Hinsicht eine Gefahr wegen des § 15 Abs. 2, der in einem Sonderbericht näher gekennzeichnet werden soll. Die Anrufung des Vermittlungsausschusses würde eine wesentliche Verzögerung des Inkrafttretens und der Durchführung dieses Gesetzes bedeuten, was im Interesse des betroffenen Personenkreises und auch aus staatspolitischen Gründen sehr zu bedauern wäre.

Fischerin, du kleine ...

Auckland (AP). Nach vierstündigem, hartem Kampf hat am Sonntag die 54-jährige Neuseeländerin Mrs. Beaver einen neuen Weltrekord aufgestellt. Bei der dritten Hochseegelpartie ihres Lebens schwamm sie vor der Insel Cavalli (Nordneuseeland) einen Hai von 3,53 Meter Länge, 1,63 Meter Umfang und 888 Pfund Gewicht. Die bisherige Titelhalterin hatte dem Meer nur 211 Pfund Fisch entnommen.

von Indien, über Persien und Ägypten bis in den Westen des arabischen Raumes erstrecken. Märchenzähler, Schlangenbändiger zeigen ihre Künste vor den Hochhäusern des 20. Jahrhunderts. Die Menge lauscht versunken. Die Märchen sind die alten geblieben, das Leben ging jedoch weiter. Zum Burnus kam das Fahrrad und das Auto, aus dem Nomaden, dem Fellachen wurde ein Industriearbeiter. Zu der wirtschaftlichen Entwicklung traten die sozialen Konflikte. Sie traten zu alten religiösen Konflikten, das gibt einen Zündstoff, der einer sehr sorgfältigen Behandlung bedarf, soll nicht eine Explosion das Werk von Generationen gefährden.

Unterdrückte Völker in Rußland

München (BNN). Anläßlich einer Konferenz in München nahmen die Vertreter der Völker Aserbeidschans, Belorusslands, Georgiens, des Kalkückenlandes, Kasakistans, des Nordkaukasus, Turkestans und der Ukraine eine Resolution an, in der gegen die gewaltsame Eingliederung der Nationalstaaten in die UdSSR protestiert wird. Diese hatten 1917 ihre nationale Unabhängigkeit erhalten. Diese Angelegenheit sei ein internationales Problem und keineswegs nur ein internes Rußlands. Schon allein durch die Tatsache der Unterjochung stünden die früheren Nationalstaaten in den vordersten Linien der antibolschewistischen Front. Die von Sowjetrußland unterjochten Nationen hätten jedoch keinen Haß gegen das russische Volk.

Landesversorgungsamt in Stuttgart

Stuttgart (Hue). Im würt.-badischen Arbeitsministerium fand eine Sitzung über die Neuorganisation der Versorgungsverwaltung in Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern statt, an der u. a. Arbeitsminister Steller und Arbeitsminister Wirsching von Tübingen teilnahmen. Bekanntlich ist auf Grund eines Bundesgesetzes über die Errichtung der Verwaltungsbehörden der Kriegsofferversorgung zwischen den Ländern Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern ein Staatsvertrag über die Errichtung eines gemeinsamen Landesversorgungsamtes abgeschlossen worden.

Das Landesversorgungsamt hat vorläufig seinen Sitz in Stuttgart. Es untersteht den Arbeitsministerien beider Länder und führt die Aufsicht über die nachgeordneten Versorgungsdienststellen. Als vorerst kommissarischer Leiter des Arbeitsstabes wurde Oberregierungsrat Lang ernannt. Für das Versorgungsamt Karlsruhe wurde Dr. Feldmüller bestellt.

Akademische Bildung der Volksschullehrer gefordert

Karlsruhe (pae). Der Verband Badischer Lehrer und Lehrerinnen hat die Wiedereinführung der akademischen Vorbildung der Volksschullehrer gefordert. Von unterrichteter Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Frage der Lehrerbildung und ihre Reform demnächst den würt.-badischen Landtag beschäftigen werden.

DGB kondoliert zum Tode Bevin's

Bonn (AP). Der Bundesvorstand des DGB sandte dem britischen Gewerkschaftskongreß in London zum Tode des früheren britischen Außenministers Ernest Bevin ein Beileidstelegramm mit folgendem Wortlaut: „Zum Tode des hervorragenden Gewerkschaftlers, des großen Staatsmannes und Freundes Ernest Bevin übermitteln wir unser tiefempfundenes Beileid. Wir bitten, auch der Familie unsere Anteilnahme auszusprechen.“

Bevin sei trotz schwerer Krankheit in seinem Amt geblieben, da er den brennenden Wunsch gehabt habe, die Grundlage für einen dauernden Frieden gelegt zu sehen“, erklärte der britische Premierminister Clement Attlee am Sonntag in einer Rundfunkansprache. Bevin habe seine Mitarbeit an der Bildung des Atlantikpaktes als eines seiner größten Werke angesehen. Ohne seine Mitarbeit wäre vielleicht die amerikanische Wirtschaftshilfe für Europa nicht zustandekommen und Europa schon kommunistisch geworden.

Acheson fordert Getreide für Indien

Washington (AP). Außenminister Acheson hat den US-Kongreß am Montag aufgefordert, die Lieferung von zwei Millionen zu Getreide nach Indien beschleunigt zu genehmigen, da sich die Hungersnot in Indien schneller ausbreite, als ursprünglich angenommen wurde.

Sechs Kandidaten für die österreichische Bundespräsidentenwahl

Wien (dpa) (Korr.). Die gesetzliche Frist für die Vorlage von Wahlvorschlägen zu der österreichischen Bundespräsidentenwahl am 6. Mai lief am Sonntag ab. Bei der Hauptwahlbehörde des Innenministeriums sind insgesamt sechs Vorschläge eingegangen.

Die Kandidaten der beiden Regierungsparteien, Österreichische Volkspartei und Sozialistische Partei Österreichs, sind Landeshauptmann Dr. Gleißner und Bürgermeister Dr. h. c. Körner. Als Vertreter des Linksbloks kandidiert Bundesrat Fiala. Außerdem bewerben sich drei unabhängige Kandidaten: Professor Bretnner (Innsbruck), Frau Ludowica Hainisch-Marchet (Wien), die Schwiegertochter des ersten Bundespräsidenten Hainisch, und Professor Dr. Johannes Ude (Graz).

De Gaulle eröffnet den Wahlkampf

Reims (dpa). General Charles de Gaulle eröffnete am Sonntag in einer Großkundgebung den Wahlkampf seiner Sammlungsbewegung „Rassemblement Du Peuple Français“ für die vermutlich im Juni stattfindenden allgemeinen Wahlen in Frankreich. De Gaulle, der sich in scharfer Form gegen die „unfähige“ gegenwärtige Regierung und für eine weitgehende Stärkung der französischen Verteidigungskräfte aussprach, befürwortete den „Vorrang der Verteidigung Europas“.

9000 Dockarbeiter streiken in London

London (dpa). Rund 9000 Arbeiter des Londoner Hafens traten am Montag aus Protest gegen das Gerichtsverfahren gegen sieben ihrer Arbeitskollegen in den Streik. Die sieben Hafenarbeiter werden am Montag wegen angeblicher Anzettelung illegaler Streiks erneut vor Gericht gestellt.

Viola und die sieben Sterne

ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

36. Fortsetzung

Als habe Noack seine geheimsten Gedanken und Empfindungen erraten, zeigte sich starke Unsicherheit in Imhoffs Mienen. Aber dann nahmen seine Züge einen harten, abweisenden Ausdruck an.

„Ich brauche nichts zu vergessen und über nichts hinwegzukommen, und Edith heirate ich, weil sie die passende Frau für mich ist!“

Er belügt sich! dachte Noack. Laut sagte er: „Vor noch nicht langer Zeit überdest du dich ganz anders über Edith Kallenberg!“

„Man ändert manchmal seine Ansichten!“ Imhoff machte eine schroffe Handbewegung. „Ich denke, wir lassen jetzt dieses Thema!“

„Ganz wie du willst! Im übrigen meinte ich es ja nur gut mit dir, Kurt!“

„Davon bin ich überzeugt.“

Noack zündete sich die Zigarre, die ihm im Eifer des Gespräches ausgegangen war, wieder an.

„Ich werde froh sein, wenn ich wieder auf meiner Plantage sitze!“ sagte er mit resignierter Stimme. „Diese Erholungsreise hatte ich mir ganz anders vorgestellt! Sobald deine Mutter und Grete von Westerland zurück sind, dampfte ich heimwärts.“

„Das ist ausgeschlossen, Onkel! Die Zeit, die du bleiben wolltest, mußt du schon noch bei uns aushalten! Vorher lassen wir dich nicht fort!“

„Nein, ich habe wirklich genug, die Freude an Berlin ist mir gründlich verdorben und ihr dürft mir nicht böse sein.“

Er brach ab.

Das Telephon hatte gelauscht. Imhoff ging zum Apparat.

„Du wirst verlangt, Onkel“, sagte er zu Noack. „Ich ... Wer will etwas von mir?“

„Es ist eine Damenstimme.“

Noack ergriff den Hörer. Er nannte seinen Namen.

Plötzlich nahm sein Gesicht einen fassungslosen Ausdruck an.

„Wer spricht dort?“ stieß er erregt hervor. „Frau Delcamp ...?“

Auch Imhoff wurde, als er den Namen hörte, von febrilen Erregung erfaßt.

Er begegnete den Blicken Noacks, der einen wilden verstorbenen Eindruck machte. Aus Noacks Worten hörte er, daß Frau Delcamp in Berlin war und daß sie Noack um eine Unterredung gebeten zu haben schien.

„Wo ... Am Bahnhof Zoologischer Garten?“

Es ist recht; in zehn Minuten bin ich dort!, kam es hastig über Noacks Lippen.

Nun wandte er sich Imhoff zu.

„Frau Delcamp ist hier!“

„Das entnaht ich bereits eurem Gespräch.“

„Sie will mich unbedingt sprechen; sie habe mir Wichtiges mitzutellen!“

„Und du willst zu ihr gehen? Bist du noch nicht genug von ihr zum besten gehalten worden?“

„Laß das jetzt, Kurt! Die Frau hat irgend etwas Ungewöhnliches nach Berlin geführt, das hörte ich aus ihrer Stimme! Vielleicht war doch alles anders als wir dachten; aber jetzt wollen wir nicht länger darüber reden ... Auf Wiedersehen!“

Suchend schritt Noack in der Umgebung des Bahnhof Zoo hin und her; nirgends konnte er Hanna Delcamp erblicken.

Plötzlich löste sich aus dem Dunkel der Straße eine weibliche Gestalt und kam auf ihn zu.

„Guten Abend, Herr Noack!“ klang es leise, zaghaft.

„Guten Abend ... Frau Rossi!“

Die Frau schlug die Hände vor die Augen; Schluchzen erschütterte ihren Körper.

Noack stand diesem Ausbruch, den er nicht erwartet hatte, anfangs hilflos gegenüber. Dann sagte er begütigend:

„Beruhigen Sie sich ... ich hätte nicht gleich derartig mit der Tür ins Haus fallen sollen!“

Langsam nahm Elena Rossi die Hände herab. Ein bleiches, schuldgepeinigtes Gesicht sah Peter Noack entgegen.

„Ich verdiene ja gar nicht, daß Sie noch einmal zu mir kommen ... daß Sie überhaupt noch mit mir reden“, kam es wie gebetet über ihre Lippen.

„Wie schlecht und erbärmlich habe ich an Ihnen gehandelt!“

Noack lachte bitter auf.

„Ja, es war eine verdammte harte Nuß, die Sie mir zu knacken gaben!“

Verzweifelt griff Elena Rossi nach Noacks Hand.

„Ich wollte es ja nicht ... Ich wollte Ihnen nicht weh tun ... Ich litt ja selbst am meisten darunter ... Oft war ich nahe daran, Ihnen alles zu sagen, aber ich brachte das Furchtbare

nicht über die Lippen ...“ Sie stöhnte. „Wenn Sie wüßten, was ich in jener Zeit durchgemacht habe ... Jeden Tag wollte ich abreißen, abreißen, ehe es zu spät geworden war, aber ich brachte die Kraft dazu nicht auf ...“

Elena Rossi schwieg, als fände sie keine Worte mehr.

„Kommen Sie, wir wollen etwas gehen“, sagte Peter Noack.

Sie überquerten den Bahnhofsplatz und kamen in die Hardenbergstraße, auf der trotz der Abendstunde starker Verkehr herrschte. Dann bog Noack in eine stille, wenig begangene Seitenstraße ein.

Kein Wort war mehr zwischen ihnen gefallen. Den Kopf tief gesenkt, war Elena Rossi neben Noack hergegangen.

Noack brach endlich das lange Schweigen.

„Wir wollen endlich miteinander reden, Frau Rossi! Sie wurden von Ihrem Freund Serkin nach Berlin geschickt, um die ‚Sieben Sterne‘, das wertvolle Diadem, von dem ich ihm erzählt hatte, an sich zu bringen ...“

„Sagen Sie ruhig; zu stehen, Herr Noack!“ erwiderte Elena Rossi. „Aber ich sollte es nicht stehen, ich sollte nur das Gelände auskundschaften, damit er dann ...“ Sie brach ab, als könnte sie nicht mehr weitersprechen.

„Serkin schickte Sie damals auf meine Spur, nicht wahr? Auf dem Umweg über mich sollten Sie Eingang in das Haus meiner Schwester finden?“

Die Frau neben ihm sank ganz in sich zusammen.

„Ja, so war es. Ich wehrte mich anfangs gegen sein Ansinnen. Wie oft schon hatte ich mich dagegen gewehrt, aber es half nichts! Er hatte mich ja in der Gewalt, ich war wehrlos, ich mußte ihm gehorchen ... So erging es mir auch diesmal wieder, ich mußte tun, was er verlangte ... So lernte ich Sie kennen ...“

„Ich wollte, es wäre nicht geschehen!“ sagte Noack darauf in tiefem Ernst. „Es wäre mir ... und Ihnen viel erspart geblieben!“

Wilde Selbstvorwürfe klangen aus ihren Worten:

„Warum bin ich nicht damals gleich umgekehrt, als ich merkte, wie gut Sie zu mir waren, wie Sie mir vertrauten.“ Ihre Stimme schien zu verwehen. „Und als ich spürte, wie es um mich stand ...“ Sie sah zu Noack auf. „Aber da kam ich nicht mehr los. Ich blieb.“

Die paar Tage, die einzigen Tage meines Lebens, in denen ich wirklich glücklich war, wollte ich noch haben, dann wollte ich wieder dahin zurückkehren, woher ich gekommen war ... Eines aber wußte ich: daß ich das, was Serkin mir aufgetragen hatte, nicht tun würde.“

„Diesmal würde ich ihm nicht gehorchen. Dann schrieb Serkin, der über mein langes Fernbleiben und die Ergebnislosigkeit meiner bisherigen Bemühungen, von denen ich ihm berichtet hatte, um ihn hinzuhalten, ungeduldig geworden war, daß er selbst nach Berlin kommen würde. Das durfte nicht geschehen! Serkin würde vielleicht alles durchschauen. So reiste ich noch am gleichen Tage ab, an dem ich seinen Brief erhalten hatte, es war am Morgen nach dem Gartenfest im Hause ihrer Schwester.“

Noack war im ersten Augenblick ratlos.

Frau Rossi sollte damals unverrichteter Sache nach Paris zurückgekehrt sein?

Aber das Diadem und die anderen Schmuckgegenstände waren doch am Abend vorher gestohlen worden! Nur sie oder ihre Tochter, die nach allem Anschein mit ihr zusammengearbeitet hatte, konnten den Diebstahl ausgeführt haben!

Glaube Frau Rossi ihn auch jetzt wieder täuschen zu können?

(Fortsetzung folgt.)

Sperrzone und UKW-Sender

Die Hornsgrunde, der beherrschende Berg des nördlichen Schwarzwalds, ist seit Jahren teilweise Sperrgebiet des französischen Militärs. Und so bedürfte es des Entgegenkommens der Militärregierung, um dort einen Wunsch vieler mittelbadischer Hörer des SWF zu erfüllen: nämlich auf dem ragenden Höhenrücken einen Sender zu errichten. Die Landschaft zwischen Baden-Baden und bis gegen Freiburg ist nämlich auch ein Sperrgebiet für Funkwellen; aber nicht auf behördliche Anweisung. Sie ist nämlich ein Verwirrungsgebiet mit Schattenseiten in den Schwarzwaldtälern, wie die Funktechniker sagen, das nun von der Hornsgrunde her ausgeleuchtet werden soll.

Die Autofalle in Sasbach

Einunddreißig Motorradunfälle am „Prinzenbuckel“ in einem Jahr

Sasbach (D): Man müßte wohl weit suchen in Deutschland, um eine Strecke zu finden, auf der sich die Verkehrsunfälle derart häufen wie am „Prinzenbuckel“ in Sasbach. Die Statistik des Landratsamtes Bühl verzeichnet im letzten Jahr 31 Unfälle. Davon verließen zwei tödlich, zwölf endeten mit schweren Personen- und Sachschäden, während bei siebzehn mehr oder weniger ramponierte Fahrzeuge auf der Strecke blieben. Von der Häusern, die an diesem Engpaß liegen, gibt es kaum eines, das nicht wenigstens eine Ecke oder einen Gartenzaun dem Verkehr geopfert hätte; dem Gasthaus „Zum Rössel“ wurden kürzlich von einem Fernfahrer die Treppenstufen wegrasiert, nachdem dieser vorher einen dicken Lichtmast geknickt hatte. Viele Fahrer von Last- und Personwagen standen vor Gericht wegen fahrlässiger Tötung oder Körperverletzung. In fataler Erinnerung ist jener Herr, der in angetrunkenem Zustand ein Mädchen aus Sasbachried totgefahren hat, das nach dem Tod des Vaters wenige Wochen zuvor mit seinem bescheidenen Arbeitsverdienst für die ganze Familie zu sorgen hatte.

zwar durch die plötzliche Verengung der Durchfahrt, durch die unerwartet starke Kurve und durch das starke Gefälle, das ihm ein rasches Abbremsen unmöglich macht. Kommt von der Gegenseite um die Ecke ein breiter Lkw., der nicht hart rechts fährt, ist das Unglück da.

Bereinigung des Engpasses Als es vor einem Jahr im rückliegenden Ökonomiegebäude des am weitesten vorspringenden Kaufhauses Ketterer brannte, war für die Behörden der Anlaß gegeben, mit der Bereinigung des Engpasses den Anfang zu machen. Der hintere Teil des Gebäudes wurde inzwischen abgebrochen. Über die weitere Rückverlegung der Straßenflucht ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Die Prinzenbuckel wird bis dahin eine Gefahrenstrecke bleiben. Das Risiko für den von oben kommenden Kraftfahrer ließe sich verringern, wenn er zuvor durch besondere Verkehrszeichen, wie sie anderwärts auch angebracht sind, aufmerksam gemacht würde. Da gegen ist im Verlauf der Diskussionen um das Sasbacher Verkehrsproblem eingewendet worden, daß eine Häufung von Schildern den Autofahrer irritiere. Wie wäre es aber mit der Kennzeichnung durch den weißen Totenkopf auf schwarzem Grund, die dem Fahrer der Autobahn in drastisch-eindränglicher Weise, besser als viele Worte, die meist doch übersehen werden, klar macht, daß er das Leben riskiert, wenn er jetzt nicht aufpaßt?

Südwestdeutsche Umschau

Heidelberg (Hf): Aus den Einnahmen des Werbetrunkens des Süddeutschen Rundfunks sollen 12 000 DM an die Städtischen Bühnen Heidelberg überwiesen werden. Außerdem hat sich der Süddeutsche Rundfunk verpflichtet, die Konzerte des Städtischen Orchesters Heidelberg in der Sendestunde Heidelberg-Mannheim aufzunehmen und mit 30 000 DM zu honorieren.

Heidelberg (Hf): Ein zehnjähriger Junge aus Dilsberg-Blumenstrich spannte ein Drahtseil über die Straße, das von einem aus Rainberg stammenden Motorradfahrer übersehen wurde. Obwohl das Seil beim Anprall riß, erlitt der Fahrer eine tiefe Fleischwunde am Hals.

Eppingen/Baden (SWK): Die Ursache eines Großfeuers in Gemmingen, bei dem ein Sachschaden von mehr als 100 000 DM entstand, konnte jetzt aufgeklärt werden. Als Täter wurde durch die Landespolizei ein Zögling aus dem Erziehungsheim Flehingen bei Bretten ermittelt, der bei dem Bauern als Landwirtschaftslehrling beschäftigt war. Nach seinem eigenen Geständnis hat der junge Mann in der Scheune übernachtet und sich vor dem Schlafengehen eine Zigarette angezündet, die ihm im Schlaf entfallen sein muß.

Pforzheim (SWK): Aus einem unbewohnten Gartengrundstück in Eutingen wurden 17 Bienenstöcke mit Brutwaben, Futterwaben und Königinnen aus den Bienenkästen gestohlen. Die Täter, die erfahrene Imker sein mußten, hatten die über dem Zehner schwere Diebesbeute mit einem Kraftwagen fortgeführt.

Offenburg (cf): Die 1901 in Offenburg gegründete „Krankenfürsorge badischer Lehrer“ feierte am Samstag ihr 50jähriges Bestehen. Dr. Dietrich vom Kultus- und Unterrichtsministerium Karlsruhe, Dr. Kiefer vom Kultusministerium Pforzheim und Vertreter des Pestalozzivereins und des Verbandes der Privatkassenkassen nahmen teil.

Offenburg (Hf): Ein zwanzigjähriger Posthilfschaffner schaffte beim Vorsortieren der beim Postamt Offenburg eingehenden Päckchen im Laufe des Dezembers 1950 in neun Fällen Nachnahmepäckchen bei, stellte diese dann auf

grüßung durch den Leiter des Verbandes Nordbadischer Volkshochschulen, Professor Brodreser, Karlsruhe, und einem Einleitungsreferat des VHS-Lektors von Heidelberg, Dr. Günter Schulz, eröffnete einer der Veteranen der deutschen Volkshochschulbewegung, Prof. Dr. Reinhard Buchwald, Heidelberg, die Tagung mit einem Gespräch über die Ziele der deutschen Volkshochschulbildung mit besonderer Berücksichtigung ihrer wissenschaftlichen Aufgaben.

Neben einer historischen Skizze der Volkshochschulbildung in Deutschland und dem Vergleich mit den Leistungen der Volkshochschulen in Dänemark, wies Prof. Buchwald auf seiner Erfahrung sowohl auf die Gefahren einer „popularisierenden“ Wissenschaft, als auch auf die echte Hilfe hin, welche die wissenschaftlich fundierte Volkshochschulbildung leisten kann und muß. Illusionslosigkeit und Optimismus zugleich müssen die Arbeit befähigen, die aber nicht allein auf dem guten Willen, sondern auf der wissenschaftlichen Exaktheit und Aktualität, aufgebaut sein muß. Aus dieser Forderung ergibt sich der Anteil, den die Hochschulen an der Volkshochschulbildung nehmen können. Ihre vornehmste Aufgabe besetzt daher in der Unterrichts- und Fortbildung der Volkshochschullehrer, die ihrerseits auf der soliden Basis des Wißbaren die geeignete Methode finden müssen, um ihren Hörern Helfer bei der Selbsterziehung zu sein. Ziel der Bildungsarbeit ist daher nicht der gut unterhaltene Zuhörer, sondern der Selbstdenker, der sich an die großen Fragen der Menschheit heranwagt und sie zu lösen trachtet, ohne dem Trost der Herde zu folgen.

Ebenso fruchtbaren Weidewahl in Rede und Gegende fanden auch die Ausführungen des Rektors der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Gerhard Heß, über das Thema: „Universität und Öffentlichkeit — die Universität als Helferin der Volkshochschule“

Der Rektor betonte, daß in der Öffentlichkeit ein starkes Bedürfnis nach wissenschaftlicher Unterweisung vorhanden sei und daß auch die Hochschulen mit der Öffentlichkeit ins Gespräch kommen wollten. Die im vergangenen Jahre durchgeführten Universitätswochen, etwa in Kaiserslautern und Heilbronn, hätten dieses Bedürfnis mit Erfolg bewiesen. Prof. Heß zog aus diesen Erfahrungen die Nutzenanwendungen für die künftige Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen. Die Hochschulen würden fernherhin ihre Erkenntnisse in Forschung und Lehre der Volkshochschulbildung zur Verfügung stellen, wobei dem zweckgebundenen und dem zweckfreien Wissen der gleiche Rang eingeräumt werde. Damit werde nicht nur die Öffentlichkeit immer stärker an den Arbeiten

eigene Faust den Adressaten zu und behielt die Nachnahmebeträge für sich. Im Januar unterschug er, zum Hauptzusteller avanciert, einen ihm von seinem Hilfszusteller abgelieferten Nachnahmebetrag. Er erhielt fünf Monate Gefängnis.

Himmelsreich (da): Der vielen Schwarzwaldwanderer bekannte Mathis Hof in der Gemeinde Burg ist bis auf seine Grundmauern niedergeburt. Als der Bauer nachts zufällig erwachte, stand der ganze Dachstuhl bereits in Flammen.

Singen (Hofentwiel) (SWK): Das Heimatmuseum im Schloß der Grafen von Enzenberg wird am Himmelfahrtstag, 3. Mai, wieder eröffnet werden.

Konstanz (SWK): Auf der Bodenseelände Mainau zeigen jetzt 35 000 Blumenwieben in allen Farben prächtige Frühlingsfarben. Die Modenfarben 22 Narziensorten sind wechselvoll auf Rabatten, Rondells und Rasenflächen gepflanzt.

Lindau (SWK): Die Deutsche Bundesbahn führt auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl von Sonderzügen an den Bodensee. Als neue originelle Werbemaßnahmen werden diese Züge „Rollende Weinkeller“ und „Rollende Modenschauen“ mit sich führen. Außerdem sind in Verbindung mit den Ferienzügen Photowettbewerbe vorgesehen.

Stuttgart (ko): Ein 25jähriger Armputzmeister sprang auf die Straßenbahn auf, stürzte und fiel unter den Anhänger, der ihm beide Beine abfuhr. Im Krankenhaus erlag der Mann seinen Verletzungen. Nach dem Bericht eines Augenzeugen hatte er sich deshalb nicht festhalten können, weil er sich gerade geseufzt, Eiswaffeln in der Hand hielt.

Schwäbisch Hall (Hf): Kultminister Dr. Schenkel hat seinem Vorgänger Dr. h. c. Bäuerle das Amt des Ehrenpräsidenten der Akademie Comburg übertragen.

Schwäbisch Gmünd (ko): Ein 26jähriger stürzte zwischen Holzhausen und Göggingen von seiner 600 cm Rennmaschine und verletzte sich schwer.

Binseln (da): Nach siebenjähriger Verschollenheit hat sich jetzt brieflich der Mann einer hier wohnhaften Flüchtlingsfrau aus Pommern gemeldet. Der Mann wartet im Erzgebirge auf eine Gelegenheit zur Rückkehr zu seiner Familie.

der Universität interessiert, sondern auch manche ungerechtfertigte Voreingenommenheit gegenüber der Hochschule zum Schwinden gebracht.

Das letzte Gespräch galt der Unterrichtung über die Arbeit der UNESCO in Deutschland. Alfred Grosser, der Europapäsident der UNESCO, erläuterte die Organisation und Arbeitsweise dieser zwischenstaatlichen Kulturorganisation und gab bekannt, daß die Bundesrepublik voraussichtlich Ende Juni dieses Jahres Mitglied der UNESCO werde. Dann werde ihre Arbeit, die sich bis jetzt vielfach unbeachtet abgespielt habe, der deutschen Öffentlichkeit besser zum Bewußtsein kommen, besonders, weil geplant sei, drei UNESCO-Institute im Gebiet der Bundesrepublik zu errichten. Vorgesehen seien Institute für Sozialwissenschaft, Pädagogik und ein Jugendinstitut, die wahrscheinlich in Frankfurt, Hamburg und München eingerichtet würden. Damit werde auch Deutschland seinen Anteil an der weltweiten Arbeit der UNESCO leisten und tatkräftig daran mitwirken können, in der Menschheit einen neuen Geist zu formen, der verschieden sei von jenem, aus dem — nach den Worten der Präambel der UNESCO — die Kriege entstehen.

Umfangreicher Uhrenschmuggel aufgedeckt

Karlsruhe (C.E.): In Zusammenarbeit aller Zollfahndungsstellen in Südwestdeutschland, besonders aber der von Freiburg und Karlsruhe, ist es gelungen, in den letzten Wochen erneut einen ausgedehnten Schmuggel mit Uhren von der Schweiz nach Deutschland und zwar Fertigfabrikate und wertvollste Ersatzteile — auf die Spur zu bekommen.

Dieser Uhrenschmuggel hat in den letzten Wochen immer größere Ausmaße angenommen. Sein Schwerpunkt ist Pforzheim. Bis jetzt hat man drei größere Komplexe dieses Uhrenschmuggels festgestellt. In den meisten Fällen waren die Uhren in Benzinbehältern von Personenzügen versteckt, deren Insassen als harmlose Deutschlandbesucher die deutsch-schweizerischen Grenzfähre am Hochrhein oder Bodensee zu überfahren versuchten.

Diese Fälle spielen in der Zeit vom Spätsommer 1950 bis in die letzten Tage. Im ersten Falle handelt es sich um über 3000 Uhren mittlerer Qualität, wovon 1350 noch beschlagnahmt werden konnten. Der Wert dieser geschmuggelten Uhren betrug etwa 24 000 DM. Im zweiten Fall wurden über 800 wertvollere Uhren eingeschmuggelt, von denen allerdings keine einzige mehr aufgefunden werden konnte. Ihr Gesamtwert betrug etwa 24 000 DM, und schließlich handelt es sich im dritten Fall um 21 Uhren bester Qualität, die einen Wert von über 3500 DM darstellen und alle sichergestellt werden konnten.

Die Ermittlungen in all diesen drei Fällen sind jetzt abgeschlossen. Bei den Schmugglern handelt es sich um neun Personen deutscher und schweizerischer Nationalität, die vorübergehend festgenommen, nach Abschluß des Ermittlungsverfahrens wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

Großbrand in US-Materiallager

Mannheim (uk): Aus noch ungeklärter Ursache entstand Sonntagabend kurz vor 20 Uhr in einem amerikanischen Materiallager zwischen Mannheim — Käfartal und Mannheim — Feudenheim im Ordonance-Depot ein Großbrand, dem eine etwa 90 m lange 18 m breite Lagerhalle mit Kraftfahrzeugzubehörteilen, Uniformen und Gummi zum Opfer fielen. Sechs amerikanische Löschzüge sowie die deutschen Berufsfeuerwehren aus Mannheim und Heidelberg konnten den Großbrand in fast zweiwöchiger schwerer Arbeit eindämmen. Starke Rauchentwicklung erschwerte die Löscharbeiten sehr. Nach vorläufigen Untersuchungen wird der Schaden auf mindestens 50 000 DM geschätzt.

Vier Kinder suchten den Vater

Säckingen (SWK): Vier Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren kamen kürzlich allein über das Landesdurchgangslager für Flüchtlinge in Säckingen an. Sie waren mit ihrer Mutter in der russischen Zone gewesen, dort starb die Mutter, während der Vater über Schleswig-Holstein nach Südbaden verschlagen wurde. Seit vielen Monaten hatten sie jede Verbindung mit ihm verloren und wählten ihn schon als verschollen oder auch gar als tot. Jetzt endlich gelang es den Kindern, dank der Bemühungen behörd-



Treppenaufgang in Favorite Foto: Dietmeier

licher Dienststellen, Verbindung mit ihm aufzunehmen. Der Vater lebt seit einem Jahr in Rheinfelden, konnte aber bisher selbst noch keine Wohnung finden, so daß die Kinder auch jetzt nicht bei ihm leben können. Die mütterlichen halbwüchsigen Flüchtlinge müssen daher vorerst im Kreislager untergebracht werden.

Bürokratie contra Menschenverstand

Tauberbischofsheim. Das Taubertal Dorf Werbach war vor dem Kriege der Sitz eines Kassenarztes. Auch heute wäre ein solcher dort notwendig. Das in Werbach ansässige Ärztepaar, das eine eingerichtete Praxis besitzt, wird trotz aller Bemühungen der Bewohner von der Kassenärztlichen Vereinigung Karlsruhe nicht zugelassen. Kranke müssen daher aus Werbach, Hochhausen, Werbachhausen und Brunntal in die 20 km entfernte Kreisstadt zum Arzt fahren und zu Hause oft tagelang auf ärztlichen Besuch warten. In zwei Bürgerversammlungen haben die Taubertaler nun ein Ende dieses ungeregelten Zustandes gefordert.

Das Wochenendhaus muß verschwinden

Feldberg/Schwarzwald (dpa). Der Verwaltungsgerichtshof in Freiburg hat jetzt in zweiter Instanz den sogenannten „Feldberg-Prozeß“, der seit vier Jahren die Öffentlichkeit beschäftigt, endgültig entschieden. Das Gericht bestätigte, daß das im Jahre 1947 von dem Frankfurter Industriellen Dr. Schüler auf der Grafenmatte erbaute Wochenendhaus ohne die erforderliche baupolizeiliche Genehmigung erstellt worden sei, ferner sei die ursprünglich vom badischen Kultusministerium erteilte Ausnahmebewilligung zum Bau des Hauses im Feldberg-Naturschutzgebiet später vom Ministerium wieder zurückgezogen worden. Die Erstellung des Hauses im Naturschutzgebiet des Feldbergs sei deshalb unzulässig gewesen. Auf Grund des verwaltungsgerichtlichen Urteils muß das Fertighaus aus Holz jetzt abgebrochen werden.

Philatelie-Ausstellung in Stuttgart

Stuttgart (ko). Der Landesverband der württembergischen philatelistischen Vereine veranstaltet vom 28. Oktober bis 4. November 1951 im Landesgewerbemuseum eine Ausstellung württembergischer Postwertzeichen. Vor hundert Jahren wurde die Thurn- und Taxische Postverwaltung vom württembergischen Staat übernommen und am 15. Oktober 1841 wurde die erste württembergische Briefmarke herausgegeben. Diese beiden 100jährigen Jubiläen bilden den eigentlichen Anlaß der Ausstellung, bei der die Stuttgarter Oberpostdirektion wertvolle Marken zeigen wird.

Stuttgart (ko). Vom Volksteg bei Münster sprang ein farbiger US-Soldat in den Neckar. Der Mann, der noch einmal auftauchte und dabei um Hilfe rief, konnte nicht gerettet werden. Er hinterließ in seiner Mütze einen Zettel mit der Mitteilung, daß er freiwillig aus dem Leben gehe. — Ein älterer Mann ließ sich von einer Frau zu einem nächtlichen Spaziergang in die Anlagen beim Hauptbahnhof verleiten, wurde dort von unbekanntem Tätern niedergeschlagen und seines Geldes beraubt.

Kirchenmusik am Sonntag Jubilate

Pforzheim: „Requiem“ von Verdi

Es ist hier, im lokalen Karlsruher Rahmen, nicht angebracht, anläßlich einer Pforzheimer Aufführung des Requiems von Verdi auf das Werk und auf seinen besonderen Ort im musikgeschichtlichen Zusammenhang einzugehen; wohl aber auf die Aufführung selbst, die 50 Jahre nach Verdis Tod dem Gedenken an die 20 000 Toten eines mörderischen Fliegerangriffes auf die Goldstadt galt. Für 5000 Menschen hatte man in der akustisch erstaunlich geeigneten Wagenhalle der Straßenbahn Platz geschaffen, und der Bevölkerung innerstes Anliegen schien es zu sein, an der ereignisreichen Totenfeier in den späten Nachmittagsstunden des Sonntags teilzunehmen.

Die Pforzheimer „Liedertafel“ war bis vor kurzem eine Sängervereinigung wie viele andere landauf, landab. Und nun hat sie von sich reden gemacht, nun hat auch sie bewiesen, daß es — cum grano salis — keine guten oder schlechten Chöre, dafür aber hervorragende und weniger tüchtige Dirigenten gibt. Prof. Fritz Köhler, der ehemals verdienstvolle Begründer und Leiter des Städtischen Singchores, Karlsruhe, zwang jedenfalls die „Liedertafel“, mit ihr das Städtische Orchester Pforzheim und die Städtische Philharmoniker, zu einer Leistung, die auch den Skeptiker überzeugen mußte. Darin, wie Köhler nach sorgfältigem Probenstudium noch in der Aufführung die Substanz des Werkes formte und völlig nach innen verdichtete, wie er aus ihr die klangliche Schönheit eines trostlichen Glaubensbekenntnisses erweckte, zeigte sich der Chorleiter schlechthin.

Die Solisten waren mit glücklicher Hand ausgewählt worden. Bruno Müller (Stuttgart) sang mit schlackenlosem baritonalem Wohlklang die Baßpartie, Fritz Barth (Stuttgart) mit kultivierter, nicht immer völlig freier Klanggebung den Tenorpart, und die Altistin Trude Fischer (Köln) gestaltete hochmusikalisch. Unbestritten die Krone des Soloquartetts aber war Erna Hassler (München). Der sinnlich-kraftvolle

Schmelz ihres Soprans, dann an anderer Stelle wieder seine zarte Keuschheit und dazwischen alle nur denkbaren Affektbereiche zeugten für eine Sängerin, die darin ihresgleichen nicht leicht finden wird.

Mit besonderem Bezug auf Karlsruhe nur noch dies eine: Es wird immer unbegreiflich sein, daß man Fritz Köhler, dem geschätzten Cellolehrer der Musikhochschule, nach dem Kriege die Rückkehr dorthin verweigerte und das Karlsruher Musikleben damit eines mutigen Initiators beraubte.

Markuskirche: Karlsruher Kammerchor

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe der evangelischen Arbeitsgemeinschaft fand am Sonntagabend in der Markuskirche ein Konzert des Karlsruher Kammerchors unter Leitung von Paul Wehrle statt. Das Programm befaßte sich mit alter und neuer a capella-Musik im Zeichen der Passion — vier Wochen vor Pfingsten leider ein kleiner Geschmacksfehler der Veranstaltungsleitung.

Um so mehr wurde man musikalisch beglückt, Passionsmotetten und Ostermotetten von Orlando di Lasso, Perle, da Vittoria und Palestrina, die nach in Sendungen des Studios Karlsruhe bereits bewundert hatte, strömten mit ihrem tiefen geistlichen Gehalt und einer Wiedergabe in reiner Form unmittelbar eine hochmystische Stimmung in das gutbesuchte Gotteshaus aus. Man war angetan vom Wert der Einzelstimme, welche mitgestaltet in musikalischer und geistlicher Verantwortung. Die schwere Kunst des großen Niederländers, wie der verhaltene Jubel eines Alleluja in „Christus resurgens“, die kunstvolle Stimmverflechtung von Perle „Adoramus te Christe“ oder der prachtvoll profilierte Melodiebogen der Baßstimme in „Surrexit pastor bonus“, auch Palestrinas „Hae die“ gaben Aufschluß darüber, daß Paul Wehrle einen für schwerste Kunstform geeigneten a capella-Chor mit besonderem Wert für Karlsruhe entwickelt

hat. Außerdem weiß Wehrle als musikalisch inspirierter Leiter um Aufführungspraxis und erfreulicherweise auch um Tonbildung.

Ähnlich in Bezug auf den fließenden Ductus der Niederländer, jedoch nicht ohne Eigenes, empfand man die eingangs gegebenen Erklärungen „Stabat mater“ von Johann Nepomuk David (Stuttgart). Über dieses Werk, das beinahe eine halbe Stunde dauert, Letztgültiges zu sagen, wäre ohne Kenntnis der Partitur vermessen. Schon bei den internationalen Musikfesten in Baden-Baden ist David mit Orchesterwerken im bewußten Stille Bachs als besonders begabter zeitgenössischer Komponist in Erscheinung getreten; auch sein „Stabat mater“ in linearer Anlage der Vorbachischen verfehlte einen guten Eindruck nicht.

An der Orgel konnte Professor Wih. Krauß mit zwei Zwischenstücken aus dem 16. Jahrhundert seine künstlerischen Intentionen leiser nicht mitteln — wenigstens nicht dem Rezensenten. f. st.

Lutherkirche: „Der Messias“

Der Chor der Lehrerbildungsanstalt führte am Sonntagabend in der Lutherkirche das „Messias“-Oratorium von G. F. Händel auf, nachdem er schon vor vier Monaten als eine Vorwegnahme den ersten Teil des Werkes zur Diskussion gestellt hatte. Demals wurde eingeleitet auf die Bedeutung hingewiesen, die der tätigen Auseinandersetzung künftiger Erzieher mit den unvergänglichen Schöpfungen der Kunst, der Musik im besonderen, zukommt. Heute kann von einer Chorleistung die Rede sein, die inwischen an der großen Aufgabe merklich gereift ist. Sie zeugt von jugendlicher Tatbegeisterung ebenso wie von fleißiger Werk-erarbeitung, ganz im Sinne einer durchaus gediegenen Chorschulung, die sich Wilhelm Händel, der umsichtige Leiter dieser Aufführung, als Verdienst zurechnen darf. Soweit man sich also wieder außerhalb der Bezirke des künstlerisch Vollkommenen zu halten gedachte und sich damit bescheiden wollte, soweit wurde diese „Messias“-Darstellung ein sehr schöner Erfolg, der alle Mühe reichlich gelohnt haben mag.

An diesem Erfolg hatten auch das Orchester (Badisches Konzertorchester) und die Solisten gleichwertigen Anteil. Insbesondere waren mit Vorteil, bekannt und geschätzt ob ihres Könnens und ihrer einschlägigen Erfahrung, Else Blank vom Badischen Staatstheater, die Altistin Hilde Paulus, der Tenor Wilhelm Purrmann und der Bassist Paul Sigund zu hören. Nicht vergessen sei Ruth Schellenberg, die die Möglichkeiten eines Orgelpositivs — als Notbehelf — in jeder Weise zu nutzen verstand. Khe

Markuskirche: Turmblasen am Morgen

Der Posaunenchor des Christlichen Vereins Junger Männer (CVJM), Ortsverein Karlsruhe, blies gestern vormittag von 9 bis 9.30 Uhr vom Turm der Markuskirche aus Anlaß des evangelischen Jugendsonntags eine Turmmusik mit sechs Chorleuten und geistlichen Liedern. Unter der musikalischen schon langjährig bewährten Leitung ihres Karlsruher Dirigenten erfreuten die etwa 20 taktfesten Bläser eine große Zuhörerschaft auf dem Yorckplatz und rundum an den Fenstern der Kirchen-nachbarschaft vor allem mit dem volkstümlich gewordenen Satz von Prätorius „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, auch mit dem alten Choral „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ (Satz von 1629) und besonders mit dem abschließenden klarschönen intonierten Lied von Beethoven „Die Himmel rühmen den ewigen Ehrer“. f. st.

Kleine Kirche: Ein Orgelkonzert

Johannes Stadelmann, Kirchenmusikdirektor an der Universitätskirche Marburg, hat sich etwa vor Jahresfrist in der Kleinen Kirche als ein Organist von hohen Graden schon eingeführt, und was damals so beredt für ihn und für die Subtilität seiner musikalischen Auffassung zeugte, gab auch seinem Orgelkonzert am Sonntagabend Grundlinien und individuelle Ausprägung. Zu mindest in der Passacaglia c-moll von Bach, die der Rezensent als einziges Werk des ersten Programmes — nach Präludium und Fuge a-moll von Buxtehude und vier Duetten für Orgel von Bach — wahrzunehmen in der Lage war, arbeitete Stadelmann auf großflächige Töne hin.

Die Klanghärte der Steinmeyer-Orgel, die durch die Disposition bedingt und durch die helle Hörbarkeit des Raumes noch verschärft ist, wurde dadurch weitgehend gemildert. Andererseits belief der Organist gerade der Passacaglia die Mannigfaltigkeit des orchestralen Kolorits, das so lebhaft auf die Bestimmung des Werkes für den Konzertgebrauch hindeutet. Die inhomogene Registrierung und damit auch die mehr instrumentale Ausdeutung des Ausdrucks machten in diesem Falle also auch aus innerer Berechtigung die Not der Disposition zur Tugend der Wiedergabe. Ein überzeugender Beweis sinnvoll angewandter Orgelkunst in jedem Falle!

Zwei Novitäten dann: Die Partita über den Choral „Wer nun den lieben Gott läßt walten“ von Ernst Pepping und die Partita über einen finnischen Choral von Günter Raphael. Beide erst recht durch die zuchtvolle Interpretation formal übersichtlich gegliedert, ungemein transparent durchgezeichnet und asketisch im Klang gehalten. Zu asketisch fast im ersten Falle; so könnte man es wenigstens erklären, daß Pepping durch den Mittler seiner Intentionen einen kräftigeren und näher bestimmbareren Eindruck von seinem Werke schuldig blieb. — Man würde sich freuen, Johannes Stadelmann wiederzu-hören. Eb.

Die Bamberger Symphoniker kommen!

Die Bamberger Symphoniker werden auf ihrer diesjährigen Konzerteise auf Einladung des Karlsruher „Künstlerclub 48“ am 4. Mai unter der Leitung von Professor Clemens Krauß in der Stadthalle Karlsruhe konzertieren. Das Programm sieht die „Oberon“-Ouvertüre von C. M. v. Weber, die Tondichtung „Tod und Verklärung“ von Richard Strauß, die IV. Sinfonie von Dvorak und die Ouvertüre zu der Oper „Die verkaufte Braut“ von Metelna vor. Als Vermittler und Veranstalter eines ungewöhnlichen künstlerischen Ereignisses rückt der Künstlerclub damit seine idealen Bestrebungen ins Blickfeld der Öffentlichkeit.

Streiflichter

Seit vor 150 Jahren der englische Nationalökonom Malthus die Welt mit seiner Theorie erschreckt hat, die Erdbevölkerung wachse in geometrischer Progression, die Nahrungsmittel aber vermehrt sich nur in arithmetischer, ist das Gespräch der Bevölkerung und einer allgemeinen Welt Hungernot immer wieder an die Wand gemalt worden. Neuerdings sagt das UNO-Sekretariat in einem Bericht, es bestehe die Gefahr, daß die sich jährlich um 25 Mill. Menschen vermehrende Erdbevölkerung in dem Malthusianismus zur verfluchten Nahrungsdecke gerate; die Zahl der Menschen, die außerordentlich auf der Erde ernährt werden könnten, bewege sich nach den verschiedenen Auffassungen der Sachverständigen zwischen 5,6 und 13,3 Mrd. Menschen. Diese Nachricht hat immerhin etwas Tröstliches. Einmal sind wir von der hier angegebenen unteren Grenze von 5,6 Mrd. Menschen, die die Erde ernähren könnte, um etwa 2 1/2 Mrd. noch recht weit entfernt. Zum anderen würde die eingeräumte Obergrenze noch etwa eine Vervielfachung der heutigen Erdbevölkerung zulassen. Bisherige Hungersnöte waren meist lediglich Folgen einer unzulänglichen Verteilung der vorhandenen Nahrungsmittel. Die Energie der Menschheit wird eben ganz natürlicherweise durch den Zwang zu Ernährung angezogen, und die Technik kommt ihr dabei mit immer erprobteren Methoden zu Hilfe. Wenn der Mensch die unerschöpflichen Ressourcen der Natur zu nutzen vermag, kann er die Erde mehr bevölkern, als heute besser als die Menschen früher. Was heute zu tun ist, ist eine angemessene Verteilung der jetzt möglichen Nahrungsmittelherstellung an alle Menschen.

Die Obst- und Gemüsebauern sehen sich in der Reihe der landwirtschaftlichen Produktionen am meisten benachteiligt. Im letzten Jahr war es geradezu der große Erntesegen, den sie für verhältnismäßig betrachten, weil zusammen mit den Einfuhren aus dem Ausland ein erheblicher Teil der Gesamternte unverwertbar wurde. Der erste Ruf war denn auch der nach einer Drosselung der Einfuhren. Eine solche ist nun aber nicht einfach Sache der Bundesregierung, sondern unsere handelspolitische und politische Lage nötigt uns gewisse Einfuhren auf. Das wird jetzt noch deutlicher, wenn der Speise-Öl-Anschub, der im letzten Monat eingeführt werden mußte, in den nächsten Monaten einführen dürfen und einführen müssen. Dem deutschen Obst- und Gemüsebau ist vorgehalten worden, er sei dem Ausland gegenüber nicht genügend konkurrenzfähig. Das kann man natürlich nicht in voller Verallgemeinerung sagen. Aber sich in einem Wettbewerb einzustellen, müssen doch offensichtlich gemacht werden. Und dies kann nur bestanden, wenn gemeldet wird, im Bundesministerium sei man an der Arbeit, in dieser Hinsicht einen Plan aufzustellen. So werde daran gedacht, den Obstbau auf eine geringere Zahl von Sorten zu reduzieren, umzustellen, um das deutsche Angebot zu standardisieren. Dazu gehören dann auch verbesserte und ausreichende Lagermöglichkeiten, Versteigerungen u. a. m. Das klingt vernünftig und sollte an der Kostenfrage nicht scheitern, in der Bund und Länder natürlich eintriften müßten. Daß handelspolitisch versucht werden muß, das Auslandsangebot nicht mit dem Speise-Öl-Anschub zusammenfallen zu lassen, stellt auch kein unlösbares Problem dar. Natürlich ließen sich derartige überstaatliche Fragen eher in einer überstaatlichen Zusammenarbeit auf diesem ganzen Gebiete lösen, bei der freilich die Konkurrenz gerade nicht ausgeschaltet werden dürfte. Man denkt ja auch bereits schon an eine europäische Gemeinschaft, die freilich noch etwas schwieriger als die Montanunion werden dürfte.

Was ist nun eigentlich mit dem Zucker? Die Bundesregierung hat am 13. April erneut versichert, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker ausreichend sei. Zwei Tage vorher schickte Vizekanzler Blücher über den Rundfunk, daß kein Anlaß zur Erhöhung der Zuckerpreise bestehe und daß der Handel ausreichend eingedeckt sei. Seitens der Bundesregierung sind die beteiligten Wirtschaftskreise aufgefordert worden, keinen Zucker zu horten. Aus diesen ist erwidert worden, Zucker werde nicht gehortet. Die Bundesregierung sagte dazu: „Im Zuckermarkt sah man im Oktober 1950 bis einschließlich April 1951 die dieser Monatsdurchschnitt auf 121 000 t gestiegen“. Es sei daher verständlich, wenn der Vorlieferant eines Einzelhändlers am 4. seinen Kunden mitgeteilt habe, daß für die erste Aprilhälfte statt 30% nur 10% der durchschnittlichen Monatsmenge geliefert werde. Es gebe ähnliche Schreiben dieser Art, und sie richtigerweise den Appell der Bundesregierung, der sich selbstverständlich nicht an die überwindliche Mehrheit von Groß- und Einzelhändlern richtet, die sich an der Hortung nicht beteiligt hätten. Aber wo ist nun eigentlich der Mehrzucker, der also doch unbestreitbar ausgegeben worden ist, geblieben? Warum kann das nicht festgestellt werden?

Die Benzinvorräte der USA haben sich zu Ende März um 954 000 t auf 22,2 Mrd. t erhöht. Das sind fast zwei Drittel einer sowjetischen Jahresproduktion.

Vergabung von Besatzungsaufträgen

Seit 1. April arbeitet in Bad Homburg die neue Bundeslastenverwaltung, Bundesfinanzministerium. Diese Dienststelle ist vorerst für die Durchführung der Besatzungsaufträge aus der britischen Zone verantwortlich. Die Übernahme der Besatzungsaufträge auch aus der amerikanischen und französischen Zone soll noch im Laufe des Jrs. erfolgen. Die deutsche Dienststelle wird allerdings nur Teile des sog. Vergabungsverfahrens bei Besatzungsaufträgen bearbeiten. Da sich die Briten die endgültige Auftragserteilung noch grundsätzlich vorbehalten haben, die Besatzungsaufträge in erster Linie das Ausschreibungsverfahren für Besatzungsaufträge einhalten zu regeln haben.

Die Ausschreibungen werden sehr den Einfuhr-Ausschreibungen ähnlich. Jedermann wird berechtigt sein, sich zu beteiligen. Wichtig für Interessenten an Besatzungsaufträgen dürfte sein, daß die Ausschreibungen jeweils mit dem Zusatz versehen sind, daß der Bewerber eine verbindliche Erklärung mit seiner Offerte einreichen muß, daß er die zu benötigten Roh- und Hilfsstoffe aus seinen eigenen Beständen decken kann. Damit will sich die Bundeslastenverwaltung sichern, daß nicht nachträglich Firmen, die Besatzungsaufträge erhalten haben, Materialanforderungen an die Fachstellen stellen. Die Regierungsstellen stehen auf dem Standpunkt, daß man möglichst lange eine freie Marktwirtschaft bei der Vergabung von Besatzungsaufträgen und der Rohstoffversorgung aufrecht erhalten muß.

Durch dieses System wird die deutsche Bundeslastenverwaltung sehr bald einen Überblick über die für die Besatzungsmächte zur Verfügung gestellten Roh- und Hilfsstoffe erhalten. Es ist geplant, nach dem Vorliegen entsprechender Unterlagen einen Vorschlag bei den Besatzungsmächten zu machen, um auf der Grundlage der festgestellten Roh- und Hilfsstoffe die deutschen Besatzungsaufträge in Anrechnung zu bekommen.

Im Gegensatz zu dem Ausschreibungsverfahren für Besatzungsaufträge werden Rüstungsaufträge, die aus Amerika und aus Großbritannien nach Westdeutschland vergeben werden, nicht über die Bundeslasten-Verwaltung oder über sonstige deutsche Spitzenbehörden vergeben. Die Amerikaner haben sich in Frankfurt eine Firmenkartell beim US-Army Quartermaster Procurement Center, Elbestraße 52, angelegt, in der vorerst alle diejenigen Firmen aufgenommen wurden, die sich bei der ersten Rüstungsausschreibung für Textilien beteiligen haben. Aus Kreisen dieser amerikanischen Dienststelle verlautet, daß auch in Zukunft bei der Vergabung von amerikanischen Rüstungsaufträgen nur diejenigen Firmen eine Chance haben, beteiligt zu werden, die in der Kartell der Amerikaner stehen.

Starke Ausfuhrsteigerung im März Kommerzieller Außenhandel fast ausgeglichen

Die Einfuhr der deutschen Bundesrepublik und der Berliner Westsektoren hat sich im März nur unerheblich und vermutlich überwiegend infolge von Preissteigerungen erhöht, während die Ausfuhr verhältnismäßig stark anstieg. So lag der Gesamtwert der Einfuhr im März mit 1285 Mill. DM (288 Mill. Dollar) um 3% über den Importen des Vormonats von 1222 Millionen DM (281 Mill. Dollar). Dagegen stieg die Ausfuhr von 972 Mill. DM (231 Mill. Dollar) um 12% auf 1090 Mill. DM (260 Mill. Dollar). Von der Zunahme der Gesamtausfuhr im Betrage von 118 Mill. DM entfielen 38 Mill. DM auf eine Steigerung der Lieferungen von Steinkohlen und Koks. Ohne Abzug der Marshallplan- und GARIOA-Einfuhren auf der Importseite betrug der Einfuhrüberschuß im März 38 Mill. Dollar. Da die Einfuhren aus beiden Fonds

Fehlschlag der Freigeldinitiative

In der Schweiz hat am Sonntag eine Volksabstimmung stattgefunden, in der ein Antrag der sog. Freiwirtschaftler, die Nationalbank solle über eine jeweilige Regulierung des Geldumlaufs stabile Preise erhalten, mit sehr großer Mehrheit verworfen wurde. An diese Volksabstimmung haben sich bei den Anhängern der Freiwirtschaftslehre einige Hoffnungen geknüpft, konnte doch die Idee des Antrags gerade in einer Periode wieder sehr un- stabil gewordener Preisverhältnisse mit einer Resonanz breiterer Volksschichten rechnen.

Im Sinne der Freiwirtschaftslehre bestimmt letztlich die umlaufende Geldmenge die Preise; werde die Geldmenge ohne entsprechende Güterzunahme erhöht, so stiegen die Preise (Inflation); werde sie ohne entsprechende Gütervermehrung kleiner, so sanken die Preise (Deflation). Beide Vorgänge seien gleich schädlich. Letzteres ist zweifellos der Fall. Die Freiwirtschaftler machen sich den Beweis ihrer Theorie keineswegs leicht, und sie haben wissenschaftliche Argumentationen, die durchaus ernst genommen werden müssen. Die Hauptentwürfe richten sich einmal gegen die grundsätzliche Annahme, daß die Notenbank durch ihre Geldpolitik allein die Preisstabilität herstellen könne. Sie müßte dann eine Aufgabe und eine Machtfülle bekommen, die ihr nicht zugewiesen werden kann, abgesehen davon, daß die Theorie, die Preisveränderungen kämen allein aus den Geldumlaufveränderungen, mit sehr gewichtigen Gegenargumenten bestritten wird. Zum anderen findet die Technik einer Geldumlaufstabilisierung im freiwirtschaftlichen Sinn Kritik, die unter dem Namen „Schwundgeld“ bekannt ist. Der Sinn ist, das Geld, das seine volkswirtschaftliche Aufgabe der Umsatzfinanzierung nicht erfüllt, das also über eine ihm zugebilligte Zeit hinaus untätig gehalten „gehortet“ werde, an Wert verlieren solle. Diese Untätigkeit würde, so wird eingewandt, das Geldwesen außerordentlich komplizieren machen.

In der Schweiz sollte ein erster Vorstoß im Sinne dieser auf Silvio Gelli beruhenden Geldauffassung gemacht werden. Er ist gescheitert. Vielleicht erhalten diese Ideen einmal konkretere Bedeutung, wenn die politischen und wirtschaftspolitischen Voraussetzungen einer vernünftigen Zusammenarbeit der Völker geschaffen sein werden.

Abnahme der Kredite

In der vierten Märzwoche nahmen die Kredite an Wirtschaftskreditanstalten um 243,8 Mill. DM ab. Sie lagen damit Ende März um 228,0 Mill. DM unter dem Stand vom 31. Januar. Weit aus am größten war in der Berichtswoche die Abnahme der Kontokorrentkredite (J. 177,8 Mill. DM), während Akzeptenkredite und Wechseldiskontokredite in geringerer Maße sanken (J. 42,4 bzw. J. 23,8 Mill. DM).

Tabakpreise sollen unverändert bleiben

Die Umsatzsteuererhöhung soll die bisherigen Preise für Tabakwaren unverändert lassen. Die Bundesregierung hat deshalb dem Bundesamt einen Gesetzentwurf über die Senkung der Tabaksteuer vorgelegt, nach dem die Tabaksteuer um 2% herabgesetzt werden soll. Außerdem wird eine steuerliche Begünstigung der mittelständischen Tabakindustrie vorgeschlagen. Die kleineren Tabakverarbeiter sollen einen Anspruch auf Erstattung eines Teiles der Tabaksteuer erhalten, der sich nach der Größe des Betriebes richten soll. Unternehmer, die im Quartal Zigaretten im Wert von über 6,75 Mill. Mark herstellen, sollen nicht begünstigt werden. Ziel Zigarettenherstellung soll die Obergrenze 150 000 Mark und bei Rauchtabakherstellern 200 000 Mark je Quartal betragen.

Wieder niederländisches Gemüse

Die niederländischen Gemüseexporte in die Bundesrepublik wurden am Montag, 16. April, wieder aufgenommen, wie in Den Haag verlautet. Die ersten Verladungen umfassen Kopfsalat, Spinat, Gurken, Zucchini und Kohl aus Nordholland. Die Ausfuhr von Obst im Rahmen der von der niederländischen Regierung unterstützten, eine Million Dollar umfassenden Ausfuhrprogramm niederländischer Gemüseerzeugnisse in die Bundesrepublik ist nicht vorgesehen.

Bundesrepublik wieder Hauptlieferant der Schweiz

Die Bundesrepublik konnte im März ihre Exporte nach der Schweiz sprunghaft von 59 Mill. auf 78 Mill. sfrs. erhöhen und war damit im Vergleich zum erstmaligen wieder der Hauptlieferant der Schweiz. Im gleichen Zeitraum sind die Schweizer Exporte nach dem Bundesgebiet infolge der deutschen Devisenrestriktionen von 40 Mill. auf 34,5 Mill. sfrs. zurückgegangen. Der Anteil der Bundesrepublik an der Schweizer Gesamtausfuhr betrug im März 14,6%. Im letzten Vorjahresjahr lag die Deutsche Reich durchschnittlich mit 23% an den Gesamteinfuhren der Schweiz beteiligt.

Bekämpfung der Schwarzarbeit

Das Innenministerium, Wirtschaftsministerium, Finanzministerium und Arbeitsministerium von Württemberg-Baden haben einen gemeinsamen Erlaß zur Bekämpfung der Schwarzarbeit herausgegeben, nachdem der Erlaß des Wirtschaftsministeriums von 26. 4. 1950 keinen vollen Erfolg gehabt hat. Nach wie vor klagt das Handwerk über Überhandnehmen von Schwarzarbeit. Diese könne nur durch ein Zusammenwirken aller beteiligten Stellen bekämpft werden. Von dem im Bundeslaß vom 26. 4. 1950 aufgeführten Strafbestimmungen sei daher nachdrücklich Gebrauch zu machen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß gewisse Straftatbestände, die zur Bekämpfung der Schwarzarbeit herangezogen werden können, auch auf dem Gebiete der Sozialversicherung und Steuergesetzgebung liegen. Gewerbmäßige Übernahme von handwerklichen Arbeiten ist nur zulässig bei Anmeldung des Gewerbebetriebes und bei ordnungsgemäßer Zulassung, soweit eine solche erforderlich ist. Gewerbsmäßigkeit liege vor, wenn die Tätigkeit auf Gewinn gerichtet sei und mit dem Vorsatz ausgeübt werde, sich zu wiederholen; bei wiederholter entgeltlicher Bestätigung auch dann, wenn ein dauernder Geschäftsbetrieb beabsichtigt wird. Ob ein Gewinn erzielt wird, ob der Umsatz groß oder klein ist, es sich um eine Haupt- oder Nebentätigkeit handelt, ist für die Feststellung der Gewerbsmäßigkeit ohne Bedeutung. Der Erlaß weist nochmals auf die Schädlichkeit der Schwarzarbeit hin.

Unter diesen Umständen sei es kein Wunder, daß das Bauprojekt bisher unbefriedigend erfüllt worden sei. Die vorhandenen Hilfsmittel werden nicht massig eingesetzt. In einem Teil der sowjetischen Bauwirtschaft herrsche noch eine gegen die mechanischen Hilfsmittel gerichtete Einstellung. Daher würden die Baumaschinen, wenn sie verwendet werden, schieflich bedient und mißbraucht. Daraus könnten die Fristen nicht eingehalten werden und die Unkosten der Bauten seien wesentlich gestiegen.

Investitionsprogramm für die Saargruben

Die Gesamtkosten des Investitionsprogramms der „Regie des Mines de la Sarre“, Saarbrücken, werden für die Zeit von 1948 bis 1954 auf insgesamt 24 Mrd. FFrs. veranschlagt, erklärte der Vizepräsident der Regie, Jean Holtzer. In den ersten drei Jahren dieses Programms wurden 12 Mrd. FFrs. ausgegeben. Die bisher zur Verfügung gestellten Gelder stammen zu zwei Dritteln aus Krediten des französischen Staates und zu einem Drittel aus dem Bruttoverdienst der Regie. Die saarländischen Kohlengruben konnten nach dem Krieg wie schon seit 1931, keinen Reingewinn ausschütten. Die Verschuldung der Regie gegenüber dem französischen Staat und den französischen Banken konnte bisher nicht verringert werden. Die Förderung soll in diesem Jahr 16,1 Mill. t Kohle betragen gegenüber 14,38 Mill. t 1950.

Überschuß trotz Aufrüstung

Nach den ersten neun Monaten des laufenden Haushaltsjahres wies der amerikanische Staatshaushalt einen Überschuß von mehr als fünf Dollar (21 Mrd. DM) auf. Aus Ausgaben waren Anfang April 29,3 Mrd. (123 Mrd. DM) verbucht, während die Einnahmen sich bis zum 27. März auf 34,9 Mrd. Dollar (144,4 Mrd. DM) beliefen. Regierungsbeamte sind fest überzeugt, daß das Fiskaljahr im Juni mit einem Überschuß abschließen wird.

Amerikanische Auslandsinvestitionen

Die ausländischen Kapitalinvestitionen der amerikanischen Privatwirtschaft hatten Ende 1949 den Gesamtwert von 12,5 Mrd. Dollar (52,5 Mrd. DM) gegen 7,3 Mrd. im Jahre 1940, was aus einer Statistik der amerikanischen Sektion der Internationalen Handelskammer hervorgeht. Die bevorzugten Anlagemärkte waren Lateinamerika und Kanada. Die Anlagefreudigkeit der amerikanischen Privatwirtschaft hat sich in der Zeit nach 1949, für die bisher keine Zahlen vorliegen, eher noch verstärkt.

„Gewinnquote“ — „Lohnquote“

Die höhere Gewinnquote bedeutet also nicht ohne weiteres, daß die industriellen Unternehmungen entsprechend mehr für eine Gewinnverteilung in Anspruch nehmen als vor dem Kriege. Ein Teil der Gewinnsumme fließt überdies durch soziale Leistungen wieder in die Lohnquote ein. Eine genaue Aufstellung hinsichtlich der Nettogewinne von Unternehmungen ergibt ein ganz anderes Bild. Hierbei wird darauf verwiesen, daß von 3900 westdeutschen Aktiengesellschaften von 1945 bis 1950 nur etwa 180 eine Dividende erkläre, also nur 5% aller Gesellschaften einen Ertragsanteil abgeführt haben. Bei den Aktiengesellschaften mit Dividendenerklärungen sind der letzten Zeit entfallen bei einem Jahresertrag von rund 361 Mill. DM 172 Mill. auf Löhne und Gehälter und 21 Mill. auf soziale Leistungen. Zusammen entfielen demnach 193 Mill. oder 62%

Table with 2 columns: Lohnquote and Gewinnquote. Rows show percentages for 1950 and 1934 for various categories like 1500 M, 3000 M, 6000 M, 9000 M, 30000 M.

aus dem verteilungsfähigen industriellen Ertrag auf die Angestellten und Arbeiter, rd. 30%, nämlich 96 Mill. DM waren an den Steuerfiskus abzuführen und rund 12 Mill. DM oder 3,8% des Jahresertrags wurden als Dividende an die Aktionäre verteilt, der geringe Rest stand für die Aufsichtsräte anders zur Verfügung. Die tiefere Erklärung für die Erhöhung der „Gewinnquote“ liegt darin, daß größere Summen zum Wiederaufbau und Ausbau der Unternehmungen aufgewandt worden sind. Diese sog. „Selbstfinanzierung“ hat 1950 etwa 4,5 Mrd. DM betragen (nicht 9 Mrd., wie verbreitet wird). Das bedeutet aber mit dem überwiegenden Betrag eine Neuschaffung von Arbeitsplätzen und Vergütung von Arbeit, und praktisch setzen sich diese Milliarden ebenfalls in Löhne um.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Der Zahlungsverkehrslauf hat in der ersten Aprilwoche um 238 Mill. auf 770 Mill. (einschließlich 282 DM Scheidemünzen) abgenommen; er lag damit um 4 Mill. über dem Umlauf vom 7. März 1951 und um 65 Mill. unter dem Umlauf vom 7. April 1950. Im Forstwirtschaftsjahr 1950 wurden in Deutschland über 3 800 000 Hektoliter Holz geerntet. Davon entfielen 1 07 000 ha auf die Westzonen und etwa 76 000 ha auf die Sowjetzone. Fast 300 000 ha bleiben im Westen noch aufzuforsten. Die Kapazität der westdeutschen Aluminiumindustrie ist wegen des Energieengpasses mit einer Monatsproduktion von 3000 t gegenwärtig nur zu 40% ausgenutzt. Die Erwartungen, daß der durch die Biersteuer- und Preissenkung vom 1. September 1950 bedingte Ausfall von 15 DM je Hektoliter durch eine Absatzsteigerung um etwa 40% wettgemacht würde, haben sich noch nicht ganz erfüllt. Im Durchschnitt wurde eine Absatzsteigerung um 25,5% auf 3 500 000 Hektoliter für die Zeit vom 1. September 1950 bis 28. Februar 1951 festgestellt gegenüber der gleichen Zeitspanne des vorhergehenden Jahres. Der Deutsche Genossenschaftstag in München wurde am 14. bis 16. Juni verlegt. Er bleibt damit im Rahmen der Deutschen Handwerksmesse 1951. Im Postcheckdienst des Bundesgebietes wurden im März 29,8 Mill. Gutschriften über 8408,2 Mill. DM und 17,1 Mill. Lastschriften über 8263,3 Mill. DM ausgeführt. Zu Ende des Monats waren 987 710 Postcheckkonten mit einem Guthaben von 986,2 Mill. DM vorhanden. Die Zahl der Anträge auf Erlangung der Umsatzsteuerrückvergütung in Westdeutschland für

in Westberlin hergestellte Waren hat sich von 171 000 im Februar auf 212 000 im März erhöht. Die Gesamtrechnungssumme der erteilten Ursprungsbescheinigungen stieg von rund 101 Millionen DM im Februar auf rd. 114,6 Mill. im März. Die Zahl der arbeitenden Bevölkerung der USA stieg von 1940 bis 1950 um 13 Prozent auf 59 592 000. Der stärkste Anstieg war bei kaufmännischen Angestellten, Handwerkern und gelernten Arbeitern festzustellen. Die Zahl der Industriearbeiter stieg im gleichen Zeitraum um 3,5 Millionen, während die landwirtschaftlichen Berufe einen Rückgang um 6 Prozent verzeichneten. Westdeutsche Importeure haben mit argentinischen Exporteuren einen Liefervertrag über 22 000 t argentinisches Fleisch abgeschlossen. Dieser einmalige Liefervertrag ist ein „Austauschgeschäft“, bei dem an Stelle der Dollarzahlung Gegenlieferungen von landwirtschaftlichen Maschinen und Elektromotoren in Höhe von ungefähr 31,5 Mill. DM erfolgen sollen. Die Zinnhändler Malayas schätzen, daß sie innerhalb eines Jahres einen finanziellen Verlust von etwa 130 Mill. Straits-Dollar erleiden, wenn die USA weiterhin ihre Bemühungen um eine Senkung des Zinnpreises fortsetzen. Die Royal Dutch Shell-Gruppe hat 41 Tanker von je 18 000 t Tragfähigkeit und fünf Supertanker von je 28 000 t Tragfähigkeit, zusammen also fast 900 000 t Tragfähigkeit, in Auftrag gegeben. Die Kosten werden 45 Mill. Gulden betragen. Die Produktion der Fiat-Werke Turin stieg 1950 auf 115 000 Kraftfahrzeuge gegenüber 75 000 Einheiten im Vorjahr.

DER SPORT

Auf Regen folgt Sonne / Von Karlsruhe nach Zürich

Nach der wenig erbaulichen Vorstellung der deutschen Vertreter in Karlsruhe sah man dem Kampf in Zürich mit einiger Skepsis entgegen. Was sich als B-Elf produzierte, verdient nicht die Bezeichnung Ländermannschaft. Man konnte den Eindruck gewinnen, diese Elf wolle nur ihre individuellen Spielereigenschaften vorführen; aber auch hierin blieben die Leistungen mager. Man schien nicht zu wissen, daß moderner Fußball nur von einer Mannschaft gespielt werden kann. Eine Vereinself der Oberliga hätte mindestens ebensoviel geleistet wie diese B-Elf. Demgegenüber wirkte der Kampf der A-Mannschaft in Zürich wie warmer Regen. Mannschaftsgeist, Kampfkraft und Technik, in idealer Weise vereint, legten den Grundstein zum Jubiläumssieg im 200. Länderspiel. Man hätte sich einige Posten noch besser besetzt denken können. So wird vor allem künftige Bundeself ersetzt werden müssen, und es muß auch bezweifelt werden, ob Böhrig der Stürmer wird, wie ihn die Nationalelf braucht. Besonders erfreulich war das Debüt von Mebus und Gerritzen, die sich als Volltreffer erwiesen.

Die schöne Schweizer Stadt an der Limmat, mit den schneebedeckten Bergen als malerischen Hintergrund, geriet mit dem Zustrom der vielen Tausenden von Fußballanhängern in ein nie gekanntes Länderspielfever. Das will in der von Fremden überfüllten Schweizer Stadt nicht fehlen. Man ist hier sehr konservativ. In Zürich, mit seinen 400 000 Einwohnern, gibt es kein Lokal. Um 12 Uhr ist allgemeine Polizeistunde und da bleibt nichts anderes übrig, als das Hotelzimmer aufzusuchen. Das große Fußballereignis bewirkte, daß in Zürich erstmals die Polizeistunde vom Samstag auf Sonntag aufgehoben wurde. „Damit die deutschen Schlachtenbummler nicht im Freien zu nächtigen brauchen“, begründete ein Stadtrat. Große Sprünge konnten die deutschen Schlachtenbummler mit den 19 Frankl, die pro Eintrittskarte zugewiesen wurden, nicht machen. Ein Mitgastessen in einem mittleren Lokal kostete durchschnittlich 5 sfrs.; das sind nach dem Schweizer Kurs 6 DM. Gleich einer motorisierten Invasion ergossen sich über die Kontrollstellen an der Grenze die Tausenden von Länderspielbegeisterten. Auch Omars entdeckten wir in den Omnibussen, die die Gelegenheit zum Sprung über die lang gesperrte Grenze nutzten, um Verwandte zu besuchen, oder um einen Blick in die reichen Schaufensterauslagen zu werfen.

5000 Besucher aus dem Bundesgebiet sollen es in Zürich gewesen sein; der Lautstärke nach hätte man auch die doppelte Zahl annehmen können. Das 200. Länderspiel wird für alle, die in Zürich weilten, unvergesslich bleiben. Auch für die fünf Karlsruher Schlachtenbummler, die die Abfahrt des Omnibusses in Zürich veräuserten und um deren Geschick die Schweizer Grenzler sehr besorgt waren; von ihnen erfuhr die Fahrer erst das Malheur. P. S. Was Prominente sagten

Fifa-Präsident Jules Rimet (Frankreich): „Der Elan nach der Pause hat mich sehr beeindruckt. Es war eine famos kämpferische Leistung der deutschen Mannschaft.“ Sir Stanley Rous (England): „Ich habe ein gutes Spiel gesehen. Ein Unentschieden wäre vielleicht gerechter gewesen. Daß es nicht so gekommen ist, hat die deutsche Mannschaft den klassischen Paradegängen von Turck zu verdanken.“

Vittorio Pozzo (Italien): „Ein Unentschieden wäre wohl das richtige Ergebnis gewesen. Die Schweizer hatten eine starke letzte Viertelrunde. Die deutsche Mannschaft hat taktisch sehr klug gespielt, obwohl die einige Schwächen hatte.“ Bieker, der Schweizer Spielführer: „Ich bin überrascht über die starke Leistung, die die deutsche Mannschaft nun auch in Zürich gezeigt hat. In der zweiten Halbzeit hat uns der deutsche Sturm verwirrt und dann hat er in wenigen Minuten die Entscheidung zu seinen Gunsten erzielt.“ Fritz Walter: „Meine Freude beim 25. Spiel und erstmalig als Kapitän der deutschen Mannschaft ist natürlich sehr groß. Ich habe ein wenig Glück gehabt. Wir hatten verschiedene Schwächen, wir hatten auch sehr viele Stärken in der Mannschaft.“

Nordbadens Fechter in Heidelberg Am Sonntag fanden in Heidelberg die Wettkämpfe der Fechter des Nordbadischen Fechterbundes (Leistungsklasse I, Senioren) im Florett und Säbel statt. Sieger wurden nach Durchführung der Kämpfe der Vor- und Endrunde im Florett: Robert Gehrig, KTV, vor Schneider, TV Pforzheim, Kottmann, Reichwein und Meiser, TV Bruchsal. In den Kämpfen mit Säbel wurde Schneider, Pforzheim, Sieger vor Sillecke, Heidelberg, Herder, Pforzheim, Kottmann und Reichwein TV Bruchsal.

Table titled 'Unser Tip' with columns for names and points. Includes names like Schalk 04, Waldhof, Alemannia Aachen, etc.

Gesamtbadische Meisterschaften im Kunstturnen

Willi Stadel, Konstanz, siegte in der Gesamtwertung

In Emmendingen trat die Elite der süd- und nordbadischen Turner an, um im Gerätezwölfkampf die Besten zu ermitteln. Zehn Turner waren es, die am Vormittag die schwierigen Pflichtübungen zu den Deutschen Kunstturnmeisterschaften turnten. Während am Morgen, Boden und Längsperd alle Turner die Klippen der Pflicht mehr oder minder geschickt umschifften und am Seilpferd es auch keinen nennenswerten Versager gab, wie auch an den Ringen, kam es am Reck zu einem „Massensterben“. Wie schwer diese Pflicht war, läßt sich wohl daran erkennen, daß auch ein Willi Stadel scheiterte. Nur gut, daß im olympischen Turnus jeder seine Pflicht zweimal turnen darf. Eigentlich brachte der unse Heidelbergberger Karl Nutzenberger hier die Pflicht auf Anhieb durch und erhielt 9,2 Punkte. Am Nachmittag glänzte bei der Kür Willi Stadel mit einer Serie von 9,65 als niederste Wertung und 9,95 am Seilpferd als höchste Wertung des Tages. Mit 57,4 Punkten in der Kür: blieb Otto Dilg aus Villingen nur 1 Punkt dahinter. Eine schöne Serie überbrachte auch Karl Nutzenberger, der am Seilpferd aber großes Pech, da er seine Reckrück infolge Verletzung unterbrechen mußte, was ihn die Meisterschaft am Reck und in der Gesamtwertung den 3. Platz kostete. Im einzelnen sicherte sich Willi Stadel aus Konstanz die Meisterschaften am Barren (19,25), am Pferd (19,8), an den Ringen (19,45) und am Boden (18,1). Am Reck wurde Otto Dilg mit 17,7 Badischer Meister und im Pferdprung kam Helmu Karg aus Rastatt mit 19,4 zu Meisterehren. In der Gesamtwertung siegte Willi Stadel mit 115,7 Punkten vor Otto Dilg mit 114,05 und Helmut Karg mit 109,4 Punkten. Karl Nutzenberger wurde vor Karl Jögger aus Villingen 4.

99 000 DM im West-Südblock

1. Rang drei Gewinner je 99 378.— DM, 2. Rang 101 Gewinner je 2961,60 DM, 3. Rang 1704 Gewinner je 174,60 DM. Zehnerwette: 1. Rang neun Gewinner je 19 506,10 DM, 2. Rang 290 Gewinner je 626,80 DM, 3. Rang 3276 Gewinner je 53,40 DM. Zusatzwette: 1. Rang 32.— DM, 2. Rang 23.— DM. Rheinland/Pfalz: 1. Rang 8 Gewinner je 9208 DM, 2. Rang 153 Gewinner je 475 DM, 3. Rang 1829 Gewinner je 40,80 DM. Auswahlwette: 1. Rang 8 Gewinner je 3077 DM. Nordblock: 1. Rang 30 Gewinner je 5185 DM, 2. Rang 2480 Gewinner je 167 DM, 3. Rang 20787 Gewinner je 19,90 DM.

Bayern: 1. Rang 1 Gewinner 118 173 DM, 2. Rang 58 Gewinner je 2037 DM, 3. Rang 1162 Gewinner je 101,60 DM. — Internationale Zehn: 1. Rang 3 Gewinner je 3400 DM, 2. Rang 24 Gewinner je 424,50 DM, 3. Rang 295 Gewinner je 34,50 DM. Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des allgemeinen deutschen Automobilclubs (ADAC) die in Baden-Baden stattfand, stand eine

Die Rheintaufe

Zog da am Sonntagnachmittag, als die Frühlingssonne es endlich gut meinte, mit den noch immer winterlich gekleideten Menschen ein Elternpaar mit seinen drei Sprößlingen über den Rhein in die Pfalz...

Sie zogen also über den Rhein in die Pfalz und verlebten dort ein paar frohe sonntägliche Stunden. Die Mutter der Kinder war nun doch überzeugt worden, daß diese Pfalzwanderung ein guter Einfall ihres Gatten gewesen war...

Nun aber kam das, was kommen mußte und was sich die gute Frau ja eigentlich hätte denken können: Alter Familiensitte entsprechend gedachte das Familienoberhaupt seinen munteren Stammhalter zum Rheinwasser zu taufen...

Was ist noch viel zu sagen? Die eigentliche Taufe, die Taufe des Stammhalters, fand nicht statt. Sie wurde auf einen späteren Termin verschoben.

Der Karlsruher Streik in nichtöffentlicher Stadtratsitzung

Heute nachmittag wird sich der Karlsruher Stadtrat, wie wir bereits in der vergangenen Woche mitteilten, mit den Forderungen der städtischen Arbeiter befassen, die am letzten Donnerstag zu dem Streik von 800 Bediensteten der Städtischen Werke führten...

25 Jahre an der Fridericiana

Der ord. Professor für praktische Geometrie und Geodäsie, Dr.-Ing. Adolf Schlötzer, beging das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit an der Techn. Hochschule Karlsruhe...

Geodäten, Bauingenieure und Architekten zu Schülern, durch die Gründung des Hochschul-Instituts für Zeitmessung und Uhrentechnik, des einzigen seiner Art in Deutschland...

Werbeschau formschöner Möbel verlängert

Nach einem Beschluß der beteiligten Verbände der Möbelwirtschaft wird die Werbeschau formschöner Möbel bis zum 22. April verlängert. Durch die Fortführung der Werbeschau-Ausstellungen in den beteiligten Möbelgeschäften soll weiteren Kreisen Gelegenheit gegeben werden...

Die Fußbremse versagte...

Auf der Kriegsstraße wurde eine Fußgängerin von einem in die Lammstraße einbiegenden Personenkraftwagen angefahren, dessen Fußbremse nicht in Ordnung war...

Rundfunkprogramm

Dienstag, 17. April
Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.00 Nachrichten, 6.45 Frühmusik, 6.50 Südwestdeutsche Heimatpost...

Auer und Durlacher Friedhof werden erweitert

530 neue Gräberfelder in Aue - Vergrößerung des Bergfriedhofs in drei Etappen

Der Auer Männergesangsverein wird sich beim Fastnachtzug 1952 ein anderes Objekt seiner öffentlichen Kritik suchen müssen, nachdem nun die unhaltbaren Zustände auf dem Auer Friedhof abgestellt werden...

Der 1778 angelegte und 22 Ar große Friedhof wird nun um 35 Ar erweitert, auf denen 530 Gräber vorgesehen sind. Dort, wo der alte und der neue Teil des Friedhofes zusammenstoßen, wird die Rotsandsteinmauer abgerissen...

Aber nicht nur Aue, sondern auch Durlach hat Friedhofsorgen. Auf dem idyllisch gelegenen Bergfriedhof, der nun um 1,4 ha auf 3,9 ha vergrößert werden soll, sind nur noch wenige Felder frei...

Kleines Jubiläum am Flugplatz

Das Karlsruher Wetteramt feierte sein fünfjähriges Wiederbestehen

Am Montag waren es gerade fünf Jahre her, seit Dr. Malsch, der Leiter des Karlsruher Wetteramtes, in den Räumen des Flughafengebäudes, Erzbergerstraße 111, zusammen mit seinen Fachkollegen die hiesige Zweigstelle des Deutschen Wetterdienstes wieder aufbaute...

Sterbefälle vom 12. bis 16. April

12. April: Juraske Anna, Fabrikarbeiterin, Karl-Wilhelm-Straße 28 (26 J.).
13. April: Wehrle Bertram, Ingenieur, Hohenzollerstraße 41 (68 J.); Zoller Rudolf, Schlosser, Durlacher Straße 26 (79 J.); Elisabeth Katharina geb. Igel, Sofienstr. 78 (72 J.); Weniger Christine geb. Büchler, Gottesauer Str. 31 (66 J.); Litsch Elisabeth geb. Oesterling, Damschkestraße 17 (57 J.); Bauer Otto, Karlsruhermeister, Roonstraße 23 (63 J.).

Rechtsberater auf krummen Wegen

Vorschüsse für eigene Zwecke verbraucht - Flucht während der Vernehmung
Aus der Straftat, in der er noch eine Reststrafe von 342 Tagen zu verbüßen hat, wurde der 29jährige verheiratete Kaufmann Kurt Peter E. aus Karlsruhe dem Schöffengericht vorgeführt...

Bob Nilson von Westphal geschlagen

Westphal gegen Nilson war der gestrige Hauptkampf im internationalen Berufsring-Turnier in der Karlsruher Ausstellungshalle. Nilson, der kleine unteretzte Kanadier, hatte bisher im Karlsruher Turnier noch keinen Kampf verloren...

Schwerer Existenzkampf der Blinden

Als Gäste bei der Blinden-Generalversammlung, Ortsgruppe Karlsruhe, waren erschienen Landesvorsitzender Pfleger und Geschäftsführer Weigel aus Neckarelz. Statutgemäß wurde die Neuwahl des Gesamtvorstandes durchgeführt...

so daß die Erweiterung des Bergfriedhofes nur in Etappen vollzogen werden kann. Im ersten Bauabschnitt, der am heutigen Dienstag in Angriff genommen wird, soll zunächst ein Drittel des neuen Teiles bei einem Kostenaufwand von 45 000 DM angelegt werden...

Landeswetterwarte aufgelöst, so daß Baden keinen eigenen Wetterdienst mehr hatte und seine Vorhersagen aus Stuttgart empfangen mußte. Diese Lösung wirkte sich oft ungünstig aus, da das Klimagebiet der Rheinebene vielfach wesentlich andere Witterung aufwies...

In einem Rückblick auf die historische Entwicklung des Wetterbeobachtungs-Dienstes nannte der Redner Nordbaden dasjenige Land, das sich rühmen kann, innerhalb seines heutigen Gebietes das erste meteorologische Beobachtungsnetz der Erde gebaut zu haben...

bedeutende Professoren der Naturwissenschaften leiteten das 19. Jahrhundert hindurch das badische Stationsnetz. Nach 1919 übernahm Prof. Peppeler die Leitung des inzwischen in „Landeswetterwarte“ umbenannten Instituts. Mit der Verbesserung der Nachrichtenübermittlung durch den Funk trat neben der bisherigen Sammlung klimatischer Werte nunmehr die Wettervorhersage gleichberechtigt zur alten Aufgabe zur Seite...

KURZE STADTNOTIZEN

VdK. Mittwoch, 18. 4., 19.30 Uhr. Versammlung im Schreppsdorfer Bierkeller, Beterheimer Allee. Dr. Disdorf spricht zur Frage: Wie lange müssen wir Kriegssopfer noch auf die Rente nach dem neuen Versorgungsgesetz warten?
Kurbel und Rondell bringen gleichzeitig bis einschließlich Donnerstag „Die unsterbliche Geliebte“.
Rheingold. Heute bis einschließlich Donnerstag „Premiere“ an Revuefilm mit Zarah Leander.
Atlantik-Lichtspiele zeigen ab heute das Lustspiel „Auf der Alm da gibt's ka Sünd“ mit Maria Andergast, Rudolf Carl und Hans Richter u. a.
Skala Durlach zeigt ab heute „Manon“ mit Cecile Aubry.
Kammerlichtspiele Durlach zeigen heute den Film „Der dunkle Tag“ mit Marie Harill, Willy Birgel und Ewald Balser u. a.
Das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Brauerei Wolf feiert heute Herr Wendelin Koller, Brauereiführer.
Geburtsstunde feiert heute Rudolf Ritter, Generaloberbergsräsident a. D., Goethestr. 36, 75 Jährig.

Wie wird das Wetter?

Wahrscheinlichkeits- und Kassenbericht fanden die Billigung der zahlreich erschienenen Mitglieder. Der von Bezirksgruppenleiter Wochner erstattete Tätigkeitsbericht zeigte aufs neue, wie die Blinde unter besonders erschwerten Umständen bei der Zeit herrschenden Geldknappheit seine Existenz zu erkrämpfen hat...

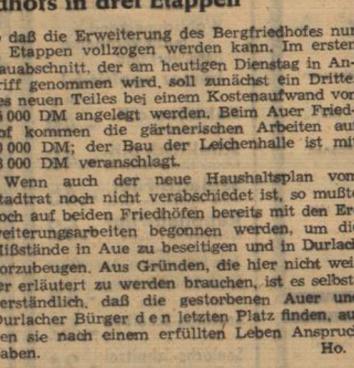
Wieder etwas kühler

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Morgens bedeckt und strichweise etwas Regen, tagsüber wechselnd bewölkt, vereinzelt noch Schauer. Höchsttemperatur 10 bis 13 Grad, mäßige westliche Winde. In der Nacht zum Teil aufklarend und örtlich nochmal geringer Frost möglich.

Rheinwasserstände

16. April. Konstanz 312 (-1), Breisach 196 (-2), Straßburg 271 (-1), Karlsruhe-Maxau 450 (-6), Mannheim 329 (-6), Caub 252 (-11).

Verkäuferinnen - „beschildet“



Ein Karlsruher Geschäftshaus hat sich etwas Nettes ausgedacht: Um die Verkäuferinnen aus der Anonymität der Anrede „Fräulein“ zu befreien, erhielt jede ein kleines Namensschildchen, das sie nun an ihrem Kleid trägt...

Warnung vor einem betrügerischen Sammler

Wie die Landesleitung der Inneren Mission in Baden mittelt, versuchte dieser Tage ein unbekannter junger Mann mit einer Sammelliste Spenden für die Innere Mission zu erhalten; er zeigte dabei einen Lichtbildausweis der Inneren Mission vor mit der Unterschrift von Landeswohlfahrts-Pfarrer Ziegler...

Abenteurer aus Liebe

„Gute Freunde“ ließen Evelyne und Marcelle in Karlsruhe sitzen
Liebe ist immer eine aufregende Sache. Sie verleitet zu Abenteuern und sonstigen zuckenden Dummeitken, deren man als Mensch nun einmal fähig sein kann. Aber Evelyne und Marcelle machten bedenkliche Gesichter, als vor dem Frauengefängnis in Karlsruhe ein Jeep hielt und zwei Amerikaner und Franzosen ihrer warteten...

Wie wird das Wetter?

Wahrscheinlichkeits- und Kassenbericht fanden die Billigung der zahlreich erschienenen Mitglieder. Der von Bezirksgruppenleiter Wochner erstattete Tätigkeitsbericht zeigte aufs neue, wie die Blinde unter besonders erschwerten Umständen bei der Zeit herrschenden Geldknappheit seine Existenz zu erkrämpfen hat...

Wieder etwas kühler

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Morgens bedeckt und strichweise etwas Regen, tagsüber wechselnd bewölkt, vereinzelt noch Schauer. Höchsttemperatur 10 bis 13 Grad, mäßige westliche Winde. In der Nacht zum Teil aufklarend und örtlich nochmal geringer Frost möglich.

Rheinwasserstände

16. April. Konstanz 312 (-1), Breisach 196 (-2), Straßburg 271 (-1), Karlsruhe-Maxau 450 (-6), Mannheim 329 (-6), Caub 252 (-11).

Versammlungskalender der Parteien

CDU: 18. 4., 20 Uhr. „Rote Taube“, Jahresversammlung Ortsgruppe West.
FSU: 19. 4., 20 Uhr. „Römerhof“, Absiedlung, öffentliche Versammlung. Thema: „Die wahren Ursachen der Preissteigerung“. Ref. A. Schenk. - 24. 4., 20 Uhr. Gasthaus „Zum Bahnhof“, Hagfeld, öffentliche Versammlung. Ref. Schenk. Thema: „Wahre Ursachen der Preissteigerung“.



Ein Karlsruher Geschäftshaus hat sich etwas Nettes ausgedacht: Um die Verkäuferinnen aus der Anonymität der Anrede „Fräulein“ zu befreien, erhielt jede ein kleines Namensschildchen, das sie nun an ihrem Kleid trägt...

Warnung vor einem betrügerischen Sammler

Wie die Landesleitung der Inneren Mission in Baden mittelt, versuchte dieser Tage ein unbekannter junger Mann mit einer Sammelliste Spenden für die Innere Mission zu erhalten; er zeigte dabei einen Lichtbildausweis der Inneren Mission vor mit der Unterschrift von Landeswohlfahrts-Pfarrer Ziegler...

Abenteurer aus Liebe

„Gute Freunde“ ließen Evelyne und Marcelle in Karlsruhe sitzen
Liebe ist immer eine aufregende Sache. Sie verleitet zu Abenteuern und sonstigen zuckenden Dummeitken, deren man als Mensch nun einmal fähig sein kann. Aber Evelyne und Marcelle machten bedenkliche Gesichter, als vor dem Frauengefängnis in Karlsruhe ein Jeep hielt und zwei Amerikaner und Franzosen ihrer warteten...

Karlsruher Filmschau

Pali: „Der Fall 7 A 9“
Der Fall 7 A 9 ist der Fall einer internationalen Geldfälscherbande, die die deutsche und die französische Kriminalpolizei gemeinsam zur Strecke bringen. Es ist zugleich der erste Versuch des deutschen Nachkriegsfilms, dem Kriminalfilm durch das dokumentarische die unmittelbare packende Atmosphäre eines Tatsachenberichtes zu geben...

Wie wird das Wetter?

Wahrscheinlichkeits- und Kassenbericht fanden die Billigung der zahlreich erschienenen Mitglieder. Der von Bezirksgruppenleiter Wochner erstattete Tätigkeitsbericht zeigte aufs neue, wie die Blinde unter besonders erschwerten Umständen bei der Zeit herrschenden Geldknappheit seine Existenz zu erkrämpfen hat...

Wieder etwas kühler

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Morgens bedeckt und strichweise etwas Regen, tagsüber wechselnd bewölkt, vereinzelt noch Schauer. Höchsttemperatur 10 bis 13 Grad, mäßige westliche Winde. In der Nacht zum Teil aufklarend und örtlich nochmal geringer Frost möglich.

Rheinwasserstände

16. April. Konstanz 312 (-1), Breisach 196 (-2), Straßburg 271 (-1), Karlsruhe-Maxau 450 (-6), Mannheim 329 (-6), Caub 252 (-11).

Versammlungskalender der Parteien

CDU: 18. 4., 20 Uhr. „Rote Taube“, Jahresversammlung Ortsgruppe West.
FSU: 19. 4., 20 Uhr. „Römerhof“, Absiedlung, öffentliche Versammlung. Thema: „Die wahren Ursachen der Preissteigerung“. Ref. A. Schenk. - 24. 4., 20 Uhr. Gasthaus „Zum Bahnhof“, Hagfeld, öffentliche Versammlung. Ref. Schenk. Thema: „Wahre Ursachen der Preissteigerung“.

Todesanzeige

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, das meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Frieda Leber geb. Mußgnug heute morgen, 3 Uhr, unerwartet rasch nach einer schweren Operation von uns gegangen ist.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen: August Leber

Die Überführung erfolgt am Mittwoch, dem 18. April 1951, nach ihrem Heimatort Berghausen. Beerdigung in Berghausen am Mittwoch, dem 18. April 1951, 15 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Am 15. April entschlief nach kurzer Krankheit mein innigst geliebter Mann, Schwager und Onkel

Karl Andreas

Reichsbahninspektor i. R. im Alter von 68 Jahren. In tiefem Leid: Frau Lina Andreas

Karlsruhe, Meldingerstraße 5. Beerdigung am 18. April 1951, um 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute mein lieber, guter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Michael Lameck

kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres. In tiefer Trauer: Frau Pauline Lameck geb. Bohner und Angehörige

Karlsruhe-Beiertheim, den 15. April 1951. Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. April 1951, 15 Uhr, vom Friedhof Beiertheim aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes

Emil Rußweiler

sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank. Eise Rußweiler Karlsruhe, 17. April 1951.

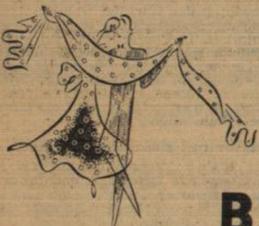
Gottes Güte schenkte uns ein gesundes Mädchen

Birgit Maria In dankbarer Freude Dipl.-Ing. Rud. Meister und Frau Ruth geb. Scherer, Karlsruhe, Gellertstr. 36 z. Zt. Landesfrauenklinik Prof. Dr. Linzenmeier.

Das hat geholfen! Auch Ihre Hautkrankheiten werden durch Sommersprossen und Hautreizungen durch Dr. Druckreys Drula Bleichwachs rasch beseitigt. Für DM. 2,50 aber nur in Apotheken

Veranstaltungen

Frankfurt Hgltlich vom 19. bis 27. April zur Automobilausstellung Abfahrt 7.00 Uhr, DM 12.— KORNMANN, Beiertheim, Allee 11a und Sport-Freundlieb



BUNTE WASCSTOFFE — EIN FRÜHLINGSTRAUM

- 90 cm Duppion, einf. Mtr. 3.70
90 „ Duppion, gestr., Mtr. 4.20
80 „ Bunte Gartenkleiderstoffe Mtr. 1.95 2.25 und höher
80 cm hochmod. Sommerstoffe aus B'wolle, Zellw., Mtr. 2.75 bis 3.90

LEIPHEIMER & MENDE

Ein Frühlingsgericht



Wohlschmeckend — leicht verdaulich preiswert und immer seefrisch!

- Kabeljau o.K. -40
Schellfisch o.K. -42
Seelachs-Filet -45
Kabeljau-Filet -52
Zum Frühstück u. Abendbrot 100 g
ein Schleichücklinge feinst.zarte Sorte 250 g -49
Seelachs-Scheiben -52
Seelachs-Schnitzel -24
Fetheringe i. Tom. -54

NORDSEE

Karlsruhe, Kaiserstr. 133, T. 4578

Schreibmaschinen

geb. Reparaturen, Verleih. W. Müller, Waldstraße 11.

Stellen-Gesuche

Langjährige Buchhalterin sucht Stunden- bzw. Halbtagsbeschäftigung in Kleinbetrieben. 252 unter 731 an BNN.

Stellen-Angebote

Nie Original-Zugnisse einseindeln! Vertreter(innen)

bei sehr gutem Verdienst für sofort gesucht. 252 unter 674 an BNN

Je 1 Anzeigenwerber

für Durach-Etlingen sofort gesucht f. einj. Objekt. Verbindung zu Einzelhandel. 20% Prov. EHK 252 unter 754 an BNN.

Für den Privatverkauf von 1a. Markenbestecke 90 gr. Silberaufzüge gegen bequeme Teilzahlung suche ich für den teilsigen Bezirk einige gute

Vertreter und Vertreterinnen Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Josef Pilgram, Großversand für feines Tafelsilber. (21a) Scharfede/W.

Junge strebsame Kaufleute

mit guter Allgemein-u. Fachbildung sofort in sehr aussichtsreiche Positionen gesucht. Herren, die für das kaufmännische und betriebliche Rechnungswesen Interesse haben, werden bevorzugt. Bewerbungen mit handschriftlich geschriebenen Lebenslauf erbeten unter K 795 K an BNN.

Zeichner(in)

für Formularentwürfe in Dauerstellung gesucht. Handschriftliche Bewerbungen unter K 794 K an BNN.

Handschuh-zuschneider(in)

perfekte Handschuhnäherin mit allen Arbeitsgängen vertraut, die in der Lage sind, vollkommen selbständig zu arbeiten und ungelernete Kräfte anlernen können, gesucht 252 unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 10911 an BNN Bruchsal.

Unabhängiges Ehepaar

zur Führung eines Haushaltes gesucht. Wohnung im Haus Gute Bezahlung. 252 unter 736 an BNN

Jüngere Kontoristin

gute Rechnerin, für Büro und Lager, von chemischem Betrieb per sofort gesucht. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, sind zu richten unter K 795 K an BNN

Fräulein oder Frau

nur mit besten Empfehlungen für sofort zur selbständigen Führung von Haushalt mit 2 Kindern (10 u. 12 J.) gesucht. Wohn im Hause nicht möglich. Vorzustellen von 17 b. 19 Uhr. Internationale Apotheke.

XII. Fabrikanten-Ehepaar sucht in Einf.-Haus ehrliches tüchtiges Mädchen für Dauerst. Genü. Wasch- und Putzhilfe vorh. Schö. Zimmer u. gutes Gehalt wird geboten. Bewerb. unter K 776 K an BNN.

Alleinmädchen m. Kochkenntn. f. gepfl. Privathaush. (3 Pers.) ges. Krücken, Riefelstraße 4. Halbtagsmädchen sofort gesucht. Schäfer, Karolingerstraße 3.

Hausgehilfin, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, zu alleinstehender Dame gesucht 252 unter 653 an BNN.

Hausgehilfin oder Wirtschaftlerin zur selbst. Führung ein. Kinderl. Geschäftshaushaltes bei bester Bezahlung ges. Nur best. empf. Kräfte wollen sich melden. 252 unter 679 an BNN.

ICH inseriere in der BNN

weil die meiste die „BNN“ lesen.

KARLSRUHER Film-THATER

Ab heute Ein neuer deutscher Kriminalfilm! Mit Paul Klinger - Lenore Aubert Paul Dahike - Harald Paulsen

Der Fall 7A9

13 15 17 19 21 Uhr

Dieser sensationelle Kriminalfall beruht auf amtli. Unterlagen über eine international verzweigte Autodiebstahl- und Falschmünzfabrik.

Sensationelle Verbrechenjagd zwischen Frankfurt - Offenburg - Paris - München - Hamburg. Falsche 100-DM-Scheine gegen gestohlene Autos!

Täglich 11 Uhr vorm. Der vielen Nachfragen wegen nochmals der große Farbfilm-Erfolg „HEIMWEH“ mit Lasse, dem berühmten Filmhund.

SCHAUBURG

Der Charme schöner Frauen, die Lebensfreude des alten Wien, Hans Langs bezaubernde Operettenmelodien — das sind die Zugaben dieses neuen Wiener Filmes.

Donnerstag letzter Tag! 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr

Die KURBEL Gas RONDELL

bringen gleichzeitig 12¹⁵ - 14³⁰ - 16⁴⁵ - 19⁰⁰ - 21¹⁵ Uhr

UNSTERBLICHE Geliebte

KRISTINA SÖDERBAUM-HANS HOLT-HERMANN SCHÖNBERG-ALEXANDER GOLLING-OTTO GEBORH-HEDWIG WANGEL

Menschen mögen enttäuschen dieser Film enttäuscht nicht

RHEINGOLD

Khe., Rheinstr. 77, Tel. 4283 DAS THEATER DES WESTENS

Dienstag bis Donnerstag! 15.00, 17.00, 19.00, 21.00

Einer der besten u. schönsten Filme um ZARAH LEANDER mit Attila Hörbiger, Karl Martell, Theo Lingner

Ein Revuefilm, ein spannender Kriminalfilm, eine Sensation, die jeden in Atem hält.

Auf der Alm da gibt's ka Sünd

Atlantik Ein gutes deutsches Lustspiel mit Maria Andergast, Rud. Carl, Hans Richter u.a. Ein Film, der die gute Laune selbst ist. Männer in „Ehe-nähen“ - Zum Tölpelchen. Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr

Skala Durlach „MANON“, Cec. Aubry als mod. Manon Lescaut, Liebe, Abent., Spannung 15, 17, 19, 21. Tägl., ab 15 Uhr „DIE BUNKLE TAG“ mit W. KALI Durlach Birgel, M. Harell, E. Bolser.

Wichtig für Canada- u. USA-Auswanderer!

Möbel, Kleider u. alles Verkaufbare übernimmt als Versteigerungsgut zu den besten Bedingungen bei rascher Auszahlung

Karlsruher Auktionen Hans Peter Melanchthonstraße 4 - Telefon 2958

RIESEN-ERDBEERE „HINDENBURG“ genannt „ROTER RIESE“, fällt durch die riesige Größe ihrer Früchte und außergewöhnliche Fruchtbarkeit ungem. auf. Wer schnell große Mengen ernten will, pflanze jetzt diese Riesensorte Früchte sehr wohlschmeckend, aromatisch, saftig, süß u. intensiv rot. Auch im Halbschatten große Erträge 50 kräft. Pflanzen mit Kulturangew. 3.50 DM, 100 St. 4 DM, 250 St. 13 DM, 500 St. 25 DM, 1000 St. 48 DM. Versandgärtnerrei Hüttge, Oestrich-Winkel 227.

Chemischer Betrieb sucht per sofort einen Lageristen

tüchtige, umsichtige Kraft. Bewerber, die ähnliche Posten ausgefüllt haben, wollen sich handschriftlich mit Angabe von Referenzen bewerben unter Nr. K 797 K an BNN.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt mehrere Änderungsschneiderinnen

Es kommen nur gute Kräfte, die Erfahrung auf diesem Gebiet besitzen, in Frage. Persönliche Vorstellung mit sämtlichen Unterlagen erbeten bei

Vetter

Waldstr. 28, neob. Kaffee Museum

Antliche Bekanntmachungen

Zwecks Durchführung der Zwangsversteigerung der Forderungen der Anstalten der Reichsversicherung und der Innungen vom 27. 10. 1923. in der Fassung der Verordnung vom 3. 1. 1925 (GVBl. 1925 S. 10), die Angehörigen der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkreises Karlsruhe

Alfred Datzauer u. Fritz Marsch zu Vollziehungsbeamten der genannten Kasse bestellt. Karlsruhe, den 13. April 1951.

Der Landrat Versicherungsamt des Stadt- und Landkreises Karlsruhe.

Kleinfahrer-Versteigerung Am Mittwoch, den 18. April, ab vormittags 10 Uhr, werden im Gasthaus „Zum Strauß“ Etzerodt aus dem Gemeindefeld: rund 28 im Kleinfahrer- und 17 im 15cl. Klein-Händlerkategorie öffentlich versteigert. Die Nummernverzeichnisse liegen im Rathaus Etzerodt auf.

Etzerodt, den 16. April 1951. Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung Dienstag, den 17. April 1951, um 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße 48a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Büffel, 1 Couch, 1 Nähmaschine u. a. m.; ferner an Ort und Stelle nach Bekanntgabe im Plandok: 1 Holzbohrer-Maschine, 1 komb. Kreissäge, 1 Fräs- u. Langlochbohrmaschine, 1 Dichtelnobelmachine.

Karlsruhe, den 14. April 1951. Grimm, Gerichtsvollzieher.

Entlaufen Schäferhund, Ajax, im Albtal entlaufen. Auzugeben gegen Belohnung Rheinisches Bleichwarenwerk Karlsruhe, Telefon 6855. D. Schäferhund (Harro), 9 Mon., entl. Abz. geg. Bel. Barth, Karlsruhe, Tel. 2956, Vor Ank. w. gew.

Unterricht Gutes Tanzen, kannst du es nicht? Nimm bei Eisele Unterricht. Tanz-Schule EISELE Neue Kurse Sofienstr. 35

Privat-Tanzschule Braunagel Khe., Nowackanlage 13, Ruf 5859. Beginn neuer Kurse Einzelunterricht jederzeit.

Werbung Schränke 2- u. 3-türig elegante Form, preiswert bei Möbel-Kastner, Karlsruhe, Douglasstraße 26 (Hauptpost).

K. Wilzmann Roller Motorräder KARLSRUHE, Adlerstr. 28 Ladengesch. Kaiserstr. 113 Eing. Adlerstr. Tel. 6935

Stoppdecken v. Selbstherst. preisw., schnell, gr. Auswahl. Neue Preise: Stepp-Nähen DM 10.50, Daunend.-Nähen DM 15.— Umrah. in 1 Tag! Ph. Grellner, Waldstr. 8, Tel. 3240, Abholdens!

Volkswagen zu verleihen Wagen werd. gebracht u. abgeholt Telefon 8498.

MÖBEL-GONDORF Hebelstraße 13, neben „Kaiserhof“ (Marktplatz)

In 2 Tagen ist die 1. Ziehung der 9. Südd. Klassenlotterie

Vergessen Sie darum nicht, noch heute ihr Los zu kaufen bei der Staatl. Lotterie-Einnahme Kleiber

Karlsruhe, Lessingstr. 8 Telefon 3418

MEIN Honorar-Rat. Bezaubernder Liebreiz und ein charmanter Witz sind stets ein Zeichen von Lebenslust und innerlicher Ausgeglichenheit. Auch Sie werden wieder jung und froh durch Frauengold, das schon vielen Frauen half! Frauengold — FÜR ALLE FRAUEN MEHR ALS GOLD in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

DKW Kastenwagen 3/4 to sofort lieferbar!

DKW-LEEB Karlsruhe, Amalienstr. 63 Ruf 2654/2655

Aus wenig mach viel 500 000.—, 500 000.—, 200 000.— Jedes zweite Los ein Treffer!

Ein Klassenlos spiel! Verkauf und Versand Staatl. Lotterie-Einnahme

Maurer Waldstr. 28, neob. Kaffee Museum

Schlank werden - kein Problem mehr!

Die bewährte TOMALI-Entfettungs-Creme schafft es auch in den schwierigsten Fällen, lästige Fettpolster restlos zu beseitigen. Viele zufriedene und begeisterte Zuschriften. Gewichtszunahmen zwischen 3 u. 5 Pfund in jeder Woche sind erreicht worden. Selbstverständlich ist TOMALI unschädlich und belastet auch keine inneren Organe, das ist der große Vorteil dieses Schlankheitsmittels. Von Fachleuten anerkannt.

Einige Urteile aus der Praxis: „Figaro“, komol. Fachzeitschrift Nov. 1950: ... Unschöne Doppelknie verschwinden, der Bauchumfang staltlicher Herren normalisiert sich. TOMALI sorgt wieder für ihre schlankte Linie. Fri. E. B. in W.: ... bin begeistert, wie schnell ich mit TOMALI dünner geworden bin. Endlich mal ein Mittel, das nicht versagt und sehr angenehm im Gebrauch ist; ich fühle mich wie neugeboren ...

Frau Prof. Th. L. T. in H.: Bin mit TOMALI außerordentlich zufrieden und empfehle es, wo ich kann. Herr W. F. in W.: ... Schon nach wenigen Tagen ist mir der Bund meiner Hose zu weit geworden, dabei habe ich normal weitergegessen ...

Herr P. J. und Frau, staatl. gep. Masseure, in St.: ... nach wenigen Tagen haben wir tatsächlich einen sichtbaren Erfolg wahrgenommen ...

Zögern Sie nicht mit einer Bestellung — auch Sie werden begeistert sein! Probepackung DM 3.—; Kurpackung DM 5.80; Doppelpackung DM 10.40, mit Gebrauchsanweis. frei Haus, b. Nachn. 60 Pfg. mehr. Alleinvertreib Günther Sokolowski (20 b) Wolfenbüttel 176

Am 17. 4. - Übermorgen Ziehung Babilzel

Jetzt zugreifen! Los nur DM 3.—, m. Zwischenklasse DM 4.— Erbprinzenstraße 23 Durchgehend geöffnet!

Indanthren STOFFE

für Stepp- und Daunendeckenbezüge und Gardinen, indanthrenfarbig

130 cm breit 6.- 6.80 7.50 7.80 per Meter

TISCHDECKEN

Baumwolle und Leinen, indanthrenfarbig

130/160 cm 11.65 12.75 16.80

Himmelheber & Vier LEINENHAUS

Karlsruhe, am Ludwigsplatz

HOBELBRETT

mit Nut und Feder in allen Längen wieder lieferbar. B. LUDWIG & SOHNE, Holzhandlung, Karlsruhe-Rheinhafen, Nördliche Uferstraße 16 Telefon 5608.

Seit 25 Jahren Kaufmanns Waschmaschinen

Wagen des großen Zuspruchs 2. Woche Volkswaschmaschine

— noch in Messingausführung — Motorwaschmaschine DRP für noch nicht mal 100 DM Es ist die billigste Waschmaschine Deutschlands! Viellosendach bewährt! Kaufmanns Volkswaschmaschine arbeitet so tüchtig wie die teuerste Waschmaschine, so ruhig und präzise wie eine Uhr nach dem viellosendach bewährten Schwanksystem. Bei Anzahlung von DM 25.— kann die Maschine gleich mitgenommen werden. Die bereits bestellten Masch können ab Donnerstag abgeh. werden. Wichtig ist auch die

Vollautomatische Wäschepresse mit dem Gummissack DRP. Auslands-Patent

Beides führen wir Ihnen vor: Täglich durchgehend 12.00—19.30 Uhr (dienstags u. donnerstags nur bis 17 Uhr) Gasthaus „Zum Lukulus“, Karlsruhe, Adlerstraße 7 (Nähe Marktplatz).

Bitte ausschneiden!

Altmetalle Einfach glänzend

ist KINESSA-Bohnerwachs farblos und hellgelb. Eine Originaldose (1/2 kg) reicht für ca. 4—6 Zimmer; der Hartglanz kann sofort und mühelos hergestellt und die Böden können wiederholt naß gewischt werden.

Grassinger's Autoverleih Karlsruhe, Schießlestr. 33, Tel. 8725 Wagen in allen Preislagen

Vollfrische Deutsche Eier zum Einlegen. 10 Stück Kl. C 1.95 10 Stück Kl. B 2.08

Fetheringe in pik. Lunke 200 g Ds. -63 Heringsfilet in Öl u. Tom. 200 g Ds. -72 Verkauf solange Vorrat

FEINKOST Schindeler WAlDSTR. 75/77 KAISERSTR. 191 RUF 5325 u. 231

Drogerie Ebert, Kaiserstraße 245 Drogerie Fischinger, Südenstraße 76/78 Drogerie Fischer, Augartenstr. 24 Drogerie Günther, Zähringerstr. 55 Drogerie Lösch, Körnerstraße 26 Drogerie Roth, Herrenstraße 76/78 Drogerie Rudolf, Ludw.-Wilh.-Str. 8 Drogerie Moier, Bahnhofstr. 46 Drogerie Walz, Jollystraße 17 Drogerie Zelter, Kaiserallee 85 Durlach: Drogerie Wädler Hagfeld: Drogerie Schmidt Mühlburg: Drogerie Hofmeister Ruppurr: Drogerie Vellen Weiherfeld: Drogerie Rolle, Daxlanden: Drogerie Roth, Philippsburg: Drogerie Lüders Kirrlach: Drogerie Lüdgers Bruchsal: Drogerie Wädler, 1 Drogerie Haag, Schönbrunnstraße 49 Untergrumbach: Drogerie Frank Weingarten: Drogerie Roth, Neudorf: Drogerie Karcher